Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis wöchentlich 45 Pfennig. Einzelnummer 10 Pfg. Druck u. Verlag von C. Brans, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespaltene mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pf. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 298 (Erstes Blatt) | Schwerte (Ruhr) Dienstag, den 20. Dezember 1932 | 65. Jahrgang

Beschlüsse des Landtags-Hauptausschusses

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags nahm einen Antrag der Zentrumsfraktion über

die Durchführung des Umschuldungs- und Sicherungsverfahrens

an. Darin wird bemängelt, daß das Reich die Außenstände der Genossenschaften gegenüber den Betrieben, die sich am 26. Oktober d. J. noch in Umschuldungs- oder Sicherungsverfahren befanden ohne Rücksicht auf deren Bonität einheitlich zum Werte von 70 Prozent übernehme. Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß das Reich den Genossenschaftsverbänden einen höheren Prozentsatz zubillige, die glaubhaft nachweisen, daß ihre Außenstände bei den Betrieben in Umschuldungs- und Sicherungsverfahren einen höheren Wert haben. Außerdem wird gefordert, daß im Interesse der Leistungsfähigkeit der Genossenschaften eine bessere Verwertungsmöglichkeit für Umschuldungshilfe und Schatzanweisungen gewährleistet werden.

Weiter wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, Anweisung an die Bezirksfürsorgeverbände zu geben, die zur

Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung

erforderlichen Beiträge für die Wohlfahrtserwerbslosen zu leisten. Auch soll das Staatsministerium auf die Reichsregierung einwirken, die Wohlfahrtshilfe des Reiches für die Gemeinden entsprechend zu erhöhen.

Annahme fand ein Zentrumsantrag über den

Ausbau des Hochwasserschutzes am Rhein.

Darin wird das Staatsministerium ersucht, auf die zuständigen Stellen einzuwirken, daß der Hochwasserschutz im Hamborner Revier verbessert wird durch Eindeichung des Rheines von der Einmündung des neuen Emscher-Kanals bei Walsum (Duisburg-Beeck) bis zur Rheinschleife am Stapp, wo das natürliche Steilufer beginnt. Es handelt sich hier um fünf Kilometer Stromlänge, deren Eindeichung zur Abwendung von Hochwassergefahr für den Bergbau dringend erforderlich sei. Die notwendigen Arbeiten sollen zu den ortsüblichen Tariflöhnen ausgeführt werden.

Angenommen wurde ferner ein nationalsozialischer Antrag, der sich mit den gesundheitsschädlichen

Trinkwasserverhältnissen in der Umgegend der Stadt Wülfrath

beschäftigt. In dem Antrag wird erklärt, daß der Angerbach unterhalb der Stadt Wülfrath von dem Rheinischen Kalksteinwerk Wülfrath und den Abortwässern der Stadt verunreinigt werde. Infolge der Trockenheit der von der ländlichen Bevölkerung auf den Höhen angelegten Brunnen seien die Bauern gezwungen, ihr Trinkwasser aus dem verpesteten Angerbach zu nehmen. Dies verursache Typhusfälle, von denen kaum ein Haus der dortigen Gegend verschont geblieben sei. Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Stadt Wülfrath einzuwirken, zur Vermeidung der Typhusfälle eine Kläranlage zu schaffen, die die schädlichen Stoffe der städtischen Kloaken restlos absorbiert sowie bis zur Fertigstellung der Anlage die Benutzung der Wasserklosetts zu verbieten, die Abfallstoffe durch Flußabfuhr zu entfernen und für eintretende Typhusfälle die Heilkosten zu tragen. Das Staatsministerium wird weiterhin ersucht die Gemeinde Flandersbach anzuhalten, durch Ausbau der Quellen eine einwandfreie Wasserversorgung der Gemeinde zu erreichen und staatlicherseits aus vorhandenen Fonds zu diesen Kosten beizutragen.

Tagung des Preußischen Staatsrates bald nach Weihnachten?

Der Preußische Landtag hat in seiner letzten Sitzung auf Antrag seines Rechtsausschusses eine Aenderung des Aufwertungsgesetzes für die Erbpachtzinsen beschlossen, mit dem sich der Preußische Staatsrat sehr bald beschäftigen muß, falls er von seinem Einspruchsrecht Gebrauch machen will, weil sonst die 14tägige Einspruchsfrist abläuft. Es besteht also die Möglichkeit, daß der Staatsrat etwa am 29. Dezember nochmals zusammentritt.

Die Erwägungen darüber innerhalb des Staatsrates sind jedoch, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, noch nicht abgeschlossen. Mit der Klage des Staatsrats vor dem Staatsgerichtshof oder mit einer eventuellen Landtagsauflösung, wie sie von einer Berliner Zeitung behauptet wird, würde diese Staatsratstagung aber nichts zu tun haben. Die Klage vor dem Staatsgerichtshof ist vom Staatsrat bereits beschlossen Der Zeitpunkt der Einleitung hängt lediglich von der Entschließung des Staatsratspräsidenten Adenauer ab. Auch über eine Landtagsauflösung würde sich Adenauer nicht mit dem Staatsrat, sondern nur mit den beiden anderen in Frage kommenden Persönlichkeiten, nämlich mit dem Ministerpräsidenten und dem Landtagspräsidenten zu verständigen haben.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter hört, ist aber im Augenblick an eine Landtagsauflösung nicht zu denken, da insbesondere Ministerpräsident Braun und Landtagspräsident Kerrl kein Interesse an einem solchen Schritte haben.

Reichstags-Einberufung?

Heute Entscheidung des Aeltestenrats

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß, wie das VDZ.-Büro meldet, nach mehr als einstündiger Debatte, am Dienstag unmittelbar nach der Sitzung des Reichsrats noch einmal zusammenzutreten, um über die Reichstagseinberufung zu entscheiden.

In der Montagssitzung konnte eine Einigung über die Ansetzung einer Reichstagssitzung noch nicht erzielt werden. Die Regierung war in der Sitzung nicht vertreten und hatte auch dem Reichstagspräsidenten keine Mitteilungen zugehen lassen. Auch die Bayerische Volkspartei hatte keinen Vertreter entsandt, sie hatte aber schriftlich mitgeteilt, daß sie gegen eine vorzeitige Einberufung sei. Präsident Göring erklärte einleitend, es würde sich wohl nicht empfehlen, noch vor Weihnachten eine Tagung des Reichstages abzuhalten, zumal der Reichsrat, falls er gegen die Amnestie Einspruch erhebe, noch eine Begründungsfrist von 14 Tagen habe. Die Sozialdemokraten beantragten trotzdem, den Reichstag sofort für Donnerstag einzuberufen und neben der eventuellen neuen Abstimmung über die Amnestie auch die Winterhilfeanträge auf die Tagesordnung zu setzen. Die Kommunisten verlangten außerdem für Donnerstag schon die Behandlung der politischen Fragen und der Mißtrauensanträge. Beide Anträge wurden jedoch vorläufig abgelehnt.

Die Amnestie vor dem Reichsrat

Dienstag nachmittag tritt der Reichsrat nochmals zu einer Vollsitzung zusammen, um das vom Reichstag angenommene Amnestiegesetz zu beraten. Um 11 Uhr versammeln sich die Vertreter der preußischen Provinzen im Reichsrat bei dem preußischen Stimmführer, Ministerialdirektor Dr. Brecht, wobei versucht werden soll, eine einheitliche Abgabe der preußischen Stimmen herbeizuführen. Um 12 Uhr mittags treten die Ausschüsse des Reichsrates zusammen, um die Amnestievorlage in einer zweiten Lesung fertig zu beraten. Diese zweite Lesung ist notwendig geworden, weil bei der ersten Beratung in den Ausschüssen noch keine endgültige Stellungnahme einiger Länder vorlag.

Wie das VDZ-Büro hört, hofft man in Kreisen der Reichsregierung und des Reichstages nach wie vor, daß der Reichsrat auf einen Einspruch gegen das Amnestiegesetz verzichten wird, so daß eine Weihnachtstagung des Reichstages zur Wiederbeseitigung dieses Einspruches vermieden wird. Die Bemühungen der Reichsregierung gehen insbesondere dahin, zu erreichen, daß Baden sich im Reichsrat dem Einspruch nicht anschließt. Eine endgültige Entscheidung über die Haltung Badens liegt jedoch nicht vor.

Der erste Schnelltriebwagen

Glänzend gelungene Probefahrten

Berlin—Hamburg

Fahrplanmäßig 10,22 Uhr traf am Montagvormittag der zu einer ersten Probefahrt auf der Berlin—Hamburger Strecke eingesetzte neue Schnelltriebwagen der Berliner Reichsbahn auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein.

Der neue Schnelltriebwagen wird in Zukunft die Entfernung zwischen der Reichshauptstadt und dem größten Hafen Deutschlands in 142 Minuten bewältigen. Zum Empfang des Zuges hatten sich große Mengen von Schaulustigen auf dem Hamburger Hauptbahnhof eingefunden. Die an den Schienenzeppelin erinnernde schnittige Form des blau-gelben, mit Maybach-Motoren ausgerüsteten Triebwagens erregte allgemeine Bewunderung.

Aus Berlin, 19. Dezember, wird berichtet: Die Rückfahrt des Schnelltriebwagens nach Berlin begann in Hamburg um 15,03 Uhr. Um 17,34 Uhr lief der Schnelltriebwagen wieder im Lehrter Hauptbahnhof ein.

Das Prinzip, nach dem der Schnelltriebwagen gebaut ist, hat den Zweck, den Luftwiderstand so sehr wie möglich zu vermindern. Der stromlinienförmige Wagenkörper hat den gleichen blau-gelben Anstrich, wie ihn der Rheingoldzug aufweist. Der Wagen bietet insgesamt 102 Reisenden Platz. In der Mitte ist ein Erfrischungsraum mit einem Bufett vorgesehen. Der Antrieb erfolgt durch zwei Maschinenanlagen. Jede von ihnen besteht aus einem 410 PS.-Maybach-Dieselmotor, der mit einem Generator direkt gekuppelt ist. Der Auspuff der Abgase erfolgt durch zwei Schornsteine, von denen je einer vorn und hinten auf dem Dach des Wagens angebracht ist.

*

Unter den Teilnehmern an der ersten großen Probefahrt befand sich Dr. Maybach, der die Erfahrungen auf der ersten Fahrt als geradezu glänzend bezeichnete. Er betonte, daß man die Geschwindigkeiten ausgezeichnet habe regulieren können. Wittenberge sei etwas zu früh, Hagenow etwas zu spät passiert worden, Büche habe man auf die Sekunde genau erreicht. Es seien dieselben Zeiten gefahren worden, die im Januar und Februar für den Probeverkehr gelten sollen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 120 Stundenkilometer.

Aufsehenerregende Auflösung des SA-Heims in Volmarstein

Der RWP.-Dienst meldet aus Volmarstein, 19. Dezember: In der Nacht zum Samstag wurde bekannt, daß die SA.-Leute des SA.-Heimes in der Bachstraße Diebesfahrten ausführten. Die Polizei nahm sofort eine Durchsuchung der Räume vor Hierbei wurden vier Verhaftungen vorgenommen Bei einem der Beteiligten wurde unter dem Kopfkissen, eine mit acht Patronen geladene Mauserpistole vorgefunden. Bei der Vernehmung legten die Verhafteten ein umfassendes Geständnis ab Sie gestanden zwei in der vergangenen Woche begangene Einbrüche ein, ferner kommt ein Einbruchsdiebstahl in die Kontorräume einer Brennstoffveredelungsgesellschaft auf das Konto der Festgenommenen. Weiter wurden von ihnen noch zwei Kohlendiebstähle ausgeführt. Durch die Festnahme, so gaben die Leute an, seien sie nicht mehr zur Ausführung eines geplanten vorgetäuschten Raubüberfalls auf die Kassiererin eines Geschäfts gekommen, der in den nächsten Tagen erfolgen sollte. Es handelt sich hier um eine Helferin, die den Zeitpunkt bekannt geben wollte, an dem sich der „Raubüberfall" am besten lohnte. Das SA.-Heim wurde sofort aufgelöst. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Der Völkerbundsrat vertagt

die Beratung der Minderheitenpetition wegen der polnischen Agrarreform

Die Frage der Anwendung der polnischen Agrarreform und des Verkaufsrechts auf den Besitz der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen ist vom Völkerbundsrat endgültig auf die Januartagung vertagt worden.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Meyer, gab in sehr bestimmter Weise der Erwartung Ausdruck, daß die Frage bald und endgültig eine Regelung finden müsse, die den Interessen der deutschen Minderheit gerecht wird. Er nehme den Vorschlag der Vertagung nur ungern an, hege aber die feste Hoffnung, daß es auf diese Weise möglich sein werde, zu einer Regelung zu kommen, die die Interessen der Minderheit in Posen und Pommerellen auf praktische und zufriedenstellende Weise wahrt.

Der Vertreter Polens, Graf Raczynski, sagte, zu seinem lebhaften Erstaunen müsse er feststellen, daß die Folge der Schwierigkeiten, die von dem deutschen Vertreter gemacht worden seien, eine neue Vertagung sei.

Der deutsche Vertreter erwiderte, die Gründe, weshalb die deutsche Regierung den Bericht nicht habe annehmen können, seien durch Freiherrn von Neurath in sehr eingehender Weise auseinandergesetzt worden. Der deutsche Außenminister habe alle notwendigen Angaben und Informationen gegeben, und er habe zudem auch genaue Vorschläge gemacht, um das der Minderheit zugefügte Unrecht wieder gut zu machen. Die deutsche Regierung fühle sich voll verantwortlich gegenüber der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen, und sie übernehme diese Verantwortung.

Der polnische Vertreter sprach hierauf die Erwartung aus, daß Deutschland sich ebenso wie Polen zu vertraglichen Bindungen gegen seine Minderheit verpflichten werde.

Der deutsche Vertreter antwortete mit dem Hinweis, daß der Völkerbundsrat erst in letzter Zeit eine Klage der polnischen Minderheit als vollkommen unbegründet zurückgewiesen habe.

Darauf beschloß der Rat die Vertagung auf Januar.

— und die Beratung des englisch-persischen Oelkonfliktes

Der englisch-persische Oelkonflikt, den England auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundspaktes vor den Völkerbund gebracht hat, wurde ebenfalls vom Völkerbundsrat nach einer kurzen Verhandlung zunächst auf die Januartagung des Rates, die am 23. Januar beginnt, vertagt. Die Vertagung war von dem Vertreter Persiens beantragt worden, der erklärte, daß die persische Regierung nicht in der Lage sei, sofort zu der Frage Stellung zu nehmen.

Tränengasbomben in Warenhäusern

Nach einer Mitteilung des Landeskriminalpolizeiamtes sind Sonntag nachmittag in der Hauptgeschäftszeit in **Mainz** und fast zu gleicher Zeit auch in drei jüdischen Warenhäusern in **Gießen** Tränengasbomben geworfen worden. Wie dem Polizeibericht zu entnehmen ist, lassen mehrere Anhaltspunkte darauf schließen, daß ähnliche Anschläge auch in anderen Orten geplant waren.

In Gießen wurde der 18jährige SA.-Mann Wenzel festgenommen. Er hat die Tat eingestanden.

Südslawische Studenten versuchen Kundgebungen gegen Italien

In Belgrad versuchte eine Gruppe Studenten eine Demonstration gegen Italien. Die Polizei griff energisch ein und zerstreute die Demonstranten. Eine ähnliche Kundgebung wurde in Agram versucht, aber gleichfalls von der Polizei vereitelt.

Das Kabinett Paul-Boncour

Herriots Politik soll weiter betrieben werden

Die Zusammensetzung

Der Präsident der französischen Republik hat Sonntag abend die Ernennungsdekrete der Mitglieder des Kabinetts Paul-Boncour unterzeichnet.

Die offizielle Zusammensetzung des neuen Kabinetts weist gegenüber der vorher von Havas ausgegebenen provisorischen Liste einige Veränderungen auf. Die Ministerliste bleibt bestehen bis auf das Pensionsministerium, das dem radikalen Abgeordneten **Millet** anvertraut wird und bis auf das Handelsministerium, das nicht Senator de Jouvenel übertragen wird, sondern bei dem bisherigen Handelsminister, dem radikalen Abgeordneten **Durand** bleibt.

An der Liste der Unterstaatssekretäre des neuen Kabinetts sind folgende Aenderungen bzw. Nachträge vorzunehmen:

Unterstaatssekretär für das Landwirtschaftsministerium ist der radikale Abgeordnete **Jaubert**, Unterstaatssekretär im Kolonialministerium der der radikalen Linken angehörende Abgeordnete Candace.

Fortsetzung des Ministeriums Herriot — sagt Paul-Boncour

Bei Bekanntgabe der offiziellen Ministerliste erklärte Paul-Boncour:

Mein Ministerium ist die Fortsetzung des Ministeriums Herriot. Die Politik, die das Kabinett betreiben wird, wird dies beweisen. Die Betrauung Cherons mit dem Finanzministerium beweist zur Genüge, daß die gegenwärtige Regierung entsprechend der Absicht des voraufgegangenen Kabinetts dem Lande die volle Wahrheit über die finanzielle Lage zu sagen und schnell die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen gedenkt.

Ein Minderheitskabinett

Aus Paris wird dem Contibüro berichtet:

Das Kabinett Paul-Boncour ist ein Minderheitskabinett, das auf das Wohlwollen der Sozialisten oder des rechten Flügels der Mittelparteien angewiesen ist. Die Achillesferse des Kabinetts Paul-Boncour scheint die Finanzfrage zu sein. Kein radikaler Politiker hat sich bereit erklärt, das Finanzministerium zu übernehmen. Es wurde Cheron übertragen, und dieser hat nicht einmal einen Budgetminister neben sich geduldet.

Der Budgetausgleich wird in erster Linie darüber entscheiden, ob das Kabinett Paul-Boncour mehr ist als ein Uebergangsministerium. Das neue Ministerium wird unzweifelhaft eine Mehrheit von etwa 350 Stimmen erhalten, wenn es sich dem Parlament vorstellt. Dann wird jedenfalls nach Bewilligung eines Budgetzwölftes eine Pause von vier Wochen eintreten.

Erste Beratung

Das Kabinett Paul-Boncours ist Montag nachmittag zu seiner ersten Beratung zusammengetreten. Sie galt der Ausarbeitung der Regierungserklärung, der Prüfung der finanziellen Maßnahmen zur Herstellung des budgetären Gleichgewichts sowie dem Studium des Schuldenproblems.

Die Aussichten

Die Aussichten des Kabinetts Paul-Boncour bilden den Hauptgegenstand der Erörterungen in parlamentarischen Kreisen in Paris. Der Abg. **Bernaud**, der intime Mitarbeiter von Tardieu, erklärte, das Kabinett Boncour wird von den Sozialisten gestürzt werden, wenn es nicht ihre Politik betreibt. Es wird von den Ereignissen gestürzt werden, wenn es die Politik der Sozialisten befolgt.

Der verhältnismäßig gemäßigte linksrepublikanische Abgeordnete **Barety** urteilt: Das Kabinett kann anfangs sehr wohl auf eine gewisse Sympathie rechnen. Da der Ministerpräsident aber keine neue Formel gefunden habe, stehe er vor einer heiklen Lage.

Einer der Hauptführer der Fraktion Marin, Abgeordneter **Soulier**, urteilt: Das Kabinett Paul-Boncour stimme höchst bedenklich, und zwar wegen der Sicherheitsprobleme. Die Konzessionen, die Paul-Boncour in Genf gemacht habe, ließen befürchten, daß die Regierung sich mit ungenügenden Maßnahmen begnügen werde. Soulier hält die Uebernahme des Kriegsministeriums durch Daladier für äußerst bedenklich und rät, der neuen Regierung besonders scharf auf die Finger zu sehen.

Was Deutschland interessiert

Was für Deutschland am Kabinett Paul-Boncour wichtig ist, ist die Tatsache, daß **Paul-Boncour das Außenministerium** verwaltet. Paul-Boncour ist für Deutschland kein Unbekannter, denn er hat mit kurzer Unterbrechung **in Genf die französische Sicherheitsthese vertreten** und immer der natürlichen Entwicklung der Abrüstungsfrage im Wege gestanden. Paul-Boncour wird seine Haltung genau nach dem von ihm entworfenen Abrüstungsplan einrichten, und es dürfte schwer fallen, ihn davon zu überzeugen, daß er in der Sicherheitsfrage sich dem universellen Gedanken nähern muß, wenn die Abrüstungskonferenz im neuen Jahr ihre Arbeiten rasch fördern will.

Etwas Gutes allerdings ist, daß zum **Unterstaatssekretär des Außenministeriums** der junge radikale Abgeordnete **Pierre Cot** ernannt wurde, der in Deutschland nicht unbekannt ist. Pierre Cot gehört zu jener jungen Generation, die aus dem Kriege gelernt hat, dem Gedanken des engherzigen Nationalismus den Krieg zu erklären. Pierre Cot beabsichtigt ehrlich, Briands Plan für die Schaffung einer europäischen Union in die Tat umzusetzen. Ob er im Kabinett freilich hierfür die notwendige Unterstützung findet, ist eine Frage, die nur die Zeit beantworten kann. Deutscherseits darf man den jungen Unterstaatssekretär mit ebenso großer Freundlichkeit begrüßen wie den **Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft, Patenetre.** Nicht unwesentlich für die Abrüstung ist auch, daß **Daladier das Kriegsministerium** übernommen hat. Wenn Daladier als Kriegsminister den Gedanken folgen kann, die er als Abgeordneter wiederholt auch im Plenum der Kammer entwickelte, dann könnte man annehmen, daß Paul-Boncour ihm in der Abrüstungsfrage vielleicht Zugeständnisse macht. Daladier hat schon vor langer Zeit die Notwendigkeit der Herabsetzung des Kriegsbudgets nachgewiesen.

Aus der Pariser Presse

„Petit Parisien" nennt das neue Kabinett ein getreues Abbild der Regierung Herriot. Es wolle innen- wie außenpolitisch die Politik Herriots fortsetzen mit Ausnahme der Frage der Zahlung an Amerika, die am 15. Dezember fällig war. Paul-Boncour dürfte eine Mehrheit von etwa 380 Stimmen in der Kammer auf sich vereinigen, auch im Senat werde er gut aufgenommen werden. — Während **„Oeuvre"** die Raschheit und Energie, mit der Paul-Boncour die Bildung seines Kabinetts durchgeführt habe, als ein gutes Vorzeichen ansieht, verhält sich **„Echo de Paris"** ablehnend und sagt der Regierung einen sehr baldigen Tod voraus. Das Ministerium Paul-Boncour habe alle Schwächen des vorigen Ministeriums und noch einige dazu. Aber es fehle ihm das einzige positive Element des vorigen Kabinetts, die Persönlichkeit Herriots, der trotz seiner Schwächen und seiner Fehler Anziehungskraft ausgeübt und wirkliches Prestige besessen habe.

Die englischen Blätter

begrüßen die schnelle Lösung der französischen Kabinettskrise. Sie glauben, daß die Regierung Paul-Boncour in der Außenpolitik den Kurs Herriots beibehalten werde, ausgenommen natürlich in der Frage der Schuldenzahlung an Amerika. Im übrigen wird vielfach angenommen, daß sie nur eine Uebergangsregierung mit einer Lebensdauer von einigen Monaten sein werde, deren Hauptaufgabe in der Ausarbeitung und parlamentarischen Durchbringung des Budgets bestehen werde. — **„Daily Telegraph"** hält es für wahrscheinlich, daß Herriot in absehbarer Zeit wieder französischer Ministerpräsident werden wird. Das Blatt glaubt, in Frankreich bereits ein beträchtliches Mißbehagen über die Folgen der Kammerabstimmung vom letzten Mittwoch wahrnehmen zu können. Dieses Mißbehagen führt „Daily Telegraph" auf die Einsicht zurück, daß die „neue Solidarität mit England", auf die Herriot so energisch hingearbeitet habe, zusammengebrochen sei, und daß Frankreich entsprechend der Warnung Herriots gegenwärtig „isoliert" dastehe. Das Blatt sagt freimütig, daß der Zusammenbruch der „neuen Solidarität" vom englischen Standpunkt aus keineswegs zu bedauern sei, da diese Solidarität die Stellung Englands bei den Schuldenverhandlungen mit den Vereinigten Staaten ungünstig beeinflußt habe. Andererseits würde es aber doch in England begrüßt werden, wenn Frankreich seine Finanzangelegenheiten mit Amerika in Ordnung bringen könnte, da die Regelung der amerikanisch-französischen Schuldenfrage einen unentbehrlichen Bestandteil der Lösung des internationalen Schuldenproblems überhaupt bilde.

Aufhebung des Sicherungsverfahrens für nicht entschuldungsfähige Osthilfebetriebe

Im Reichsgesetzblatt Nr. 79 vom 19. Dez. 1932 wird eine unter dem Datum vom 12. Dez. erlassene Verordnung zur Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung in Grundstücken nach Aufhebung des Sicherungsverfahrens (Ueberleitungsverordnung) veröffentlicht.

Nach Art. 1 der neuen Verordnung wird das Rangvorrecht für alle Ernteausfall- und Betriebskredite eingeräumt, soweit die Kredite durch die Landstelle vermittelt worden sind und der an erster Rangstelle stehende Gläubiger vor Aufhebung des Sicherungsverfahrens sein Einverständnis erklärt hat.

Art. 2 hebt die Schutzmaßnahmen für die wegen Entschuldungsunfähigkeit aus dem Osthilfesicherungsverfahren entlassenen Betriebe auf: Wird die Zwangsversteigerung innerhalb von drei Monaten nach der Entlassung aus dem Verfahren gegen einen derartigen Betrieb beantragt, so ist eine einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung unzulässig. Gleichzeitig werden für die Betreibung des Verfahrens die in der Verordnung vom 14. Juni 1932 vorgesehenen verkürzten Fristen wieder in Kraft gesetzt. Bei Fortsetzung eines einstweilen ausgesetzten Zwangsversteigerungsverfahrens soll somit der Zeitraum zwischen der Anberaumung des Versteigerungstermins und dem Termin selbst nicht mehr als sechs Wochen betragen.

Der Versteigerungstermin ist nur dann aufzuheben und von neuem zu bestimmen, wenn die Bekanntmachung der Terminbestimmung nicht zwei Wochen vor dem Termin bewirkt ist.

Ergebnislose Völkerbundsbemühungen im chinesisch-japanischen Streit

Der Ausschuß von fünf Mächten, der den Auftrag hat, eine Entschließung für die Einleitung des Vergleichsverfahrens im chinesisch-japanischen Konflikt auszuarbeiten, setzte seine bisher ergebnislos gebliebenen Arbeiten in Genf fort. Von verschiedenen Seiten werden noch fieberhafte Versuche gemacht, um der Welt nicht das Schauspiel eines kläglichen Versagens des Völkerbundes im chinesisch-japanischen Konflikt zu geben. Die Lage wird aber allgemein als aussichtslos angesehen, und es dürfte schon heute feststehen, daß wenigstens vor Weihnachten nicht mehr ein Vorschlag zustandekommt, der von Japan und China angenommen würde. Unter diesen Umständen glaubt man, daß der Neunzehnerausschuß der Völkerbundsversammlung am Dienstag oder Mittwoch noch einmal zusammentreten werde, um die materiellen Verhandlungen auf Januar zu vertagen. Die chinesische und die japanische Delegation haben dem Fünferausschuß die Instruktionen ihrer Regierungen zu den bis jetzt vorliegenden Resolutionsentwürfen mitgeteilt.

*

Eine spätere Meldung aus Genf berichtet: Aus Völkerbundskreisen verlautet, daß die Beratungen der außerordentlichen Völkerbundsversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt voraussichtlich am Dienstagabend unterbrochen wird, nachdem vorher der aus 19 Mitgliedern bestehende Sonderausschuß der Völkerbundsversammlung zu der Lage Stellung genommen haben wird. Der Neunzehnerausschuß wird im Januar seine Beratungen wieder aufnehmen. Es besteht die Absicht, einen kleinen Ausschuß einzusetzen, der in der Zwischenzeit die Möglichkeiten einer Lösung der Streitfrage weiter prüfen soll. Bis jetzt besteht keinerlei Aussicht, daß ein Vorschlag gefunden werde, mit dem sich sowohl die Chinesen wie die Japaner einverstanden erklären könnten.

Die neue belgische Regierung

Der König von Belgien hat am Montag das neue Kabinett vereidigt. Im Anschluß an die Vereidigung fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der sich mit der politischen Lage sowie mit dem Problem des Budgetausgleichs befaßte. Ueber nähere Einzelheiten der Besprechung ist amtlicherseits nichts ausgegeben worden.

*

Vor den katholischen Parlamentariern entwickelte Ministerpräsident de Broqueville sein Regierungsprogramm, als dessen Grundlage er den Pakt zwischen Katholiken und Liberalen bezeichnete. Die Regierung werde sich bemühen, die Arbeitslosigkeit durch Inangriffnahme von Arbeiten zur Verbesserung der wirtschaftlichen und technischen Ausrüstung des Landes zu vermindern. Die Fertigstellung des Albert-Kanals werde aktiv betrieben werden. Zur finanziellen Gesundung müßten alle Minister solidarisch zusammenarbeiten, wozu ihnen im Bedarfsfalle gewisse Vollmachten vom Parlament übertragen werden müßten.

Baldwin über die Weltwirtschaftskonferenz

Im Unterhaus erklärte der Lordpräsident des Geheimen Rates, Baldwin, der Organisationsausschuß des Völkerbundes hoffe, bei seiner nächsten Versammlung Ende Januar das Datum der Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz festsetzen zu können. Auf die Anfrage, ob diese Antwort bedeute, daß die Regierung den Zusammentritt der Konferenz zu beschleunigen wünsche, antwortete Baldwin: „Ja, gewiß!"

Beratungen der Außenminister der Kleinen Entente

Die erste Zusammenkunft der drei Außenminister der Kleinen Entente in Belgrad fand am Montag von 16,30 Uhr bis 19 Uhr unter dem Vorsitz des südslawischen Außenministers Jevtitsch statt. Nachdem die Minister ihre Informationen und Eindrücke über die allgemeine politische Lage ausgetauscht hatten, legte der tschechoslowakische Außenminister Benesch die Ergebnisse der Arbeiten der Abrüstungskonferenz im Zusammenhang mit der letzten Entschließung der fünf Großmächte dar. Die drei Außenminister stellten ihre übereinstimmende Auffassung zu dieser Frage fest.

*

Zur Konferenz der Kleinen Entente sagt der Wiener Korrespondent der „Times": Die dringenden Fragen, die von den drei Außenministern behandelt werden, sind die Gleichberechtigungsfrage, die außerdeutschen Reparationen und Kriegsschulden, das Ergebnis der Stresa-Konferenz, ferner das Problem der Grenzrevision und schließlich die Unterstützung, die Italien Ungarn und Bulgarien zuteil werden läßt.

Pertinax weiß dazu aus Paris zu berichten, daß die Verhandlungen in Belgrad der neuesten Entwickelung der italienischen Politik gelten. An und für sich seien die jüngsten Differenzen zwischen Italien und Jugoslawien unbeträchtlich, aber amtliche Kreise in Paris seien darüber beunruhigt, daß Mussolini im November dem Senator Berenger und anderen hervorragenden Franzosen gegenüber auf die Notwendigkeit territorialer Aenderungen in Europa hingewiesen habe, die mehr als ausreichen würden, um einen europäischen Krieg zu entfesseln. Mussolini soll u. a. den Anspruch erhoben haben, daß Italien als Nachfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie angesehen werden müsse.

Folgenschwere Kraftwagenunglücke

Im Auto verbrannt

Auf der Strecke Meißen—Röderau geriet ein Kraftwagen beim Ueberholen von Radfahrern auf anscheinend vereister Straße ins Schleudern, stürzte um und geriet in Brand. Dabei sind der Oberinspektor Lenke und Direktor Pokorny von der Reichsbahn Dresden verbrannt.

Mit dem verbrannten Direktor der Reichsbahn, Pokorny, hat die Reichsbahndirektion Dresden, wie der „Montag" berichtet, einen ihrer höchsten Beamten verloren, der als Leiter der Abteilung 3 dem gesamten technischen Betrieb im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden vorstand. Direktor Pokorny, der im 62. Lebensjahre stand, hatte am Sonntag zusammen mit dem Reichsbahnoberrat Dr. Stange, dem Leiter der Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden, und mit dem Reichsbahnoberinspektor Lenke eine Dienstfahrt unternommen, die der Besichtigung der Uebung der Bahnpolizei bei Röderau in der Nähe von Riesa an der Elbe galt. Gegen mittag wurde die Rückfahrt nach Dresden über Meißen angetreten. Der Wagen wurde von Reichsbahnoberinspektor Lenke gesteuert. Als das Auto sich zwischen den Ortschaften Keilbusch und Klosterhäuser, kurz vor Meißen, befand, mußte es drei Radfahrer überholen, die vorschriftswidrig nebeneinander fuhren. Der Wagenführer wollte nach dem Ueberholen der Radfahrer gerade wieder die rechte Straßenseite gewinnen, als der Wagen auf der etwas vereisten Chaussee ins Schleudern geriet. Reichsbahnoberinspektor Lenke verlor dabei die Herrschaft über das Steuer. Das Auto stürzte die etwa zwei Meter hohe Böschung hinab und blieb mit den Rädern nach oben auf dem Feld einer Obstplantage liegen. Helle Flammen schlugen aus dem Auto hervor. Das Allwetterverdeck des Wagens war bei dem Sturz auf das Feld so eingedrückt worden, daß die drei Beamten sich wie in einem Käfig befanden.

Vier Leute, die gerade in der Nähe waren, eilten hinzu, mit ihrer Hilfe konnte sich aber nur Reichsbahnoberrat Dr. Stange retten, während Direktor Pokorny und Oberinspektor Lenke verbrannten. Wodurch das Benzin in Brand geriet, konnte bisher nicht geklärt werden. Ein Straßenpassant hatte die Feuerwehr alarmiert, die die verkohlten Leichen barg.

Bei der Heimfahrt vom Fußballspiel in den Tod

In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe von Bad Altheide ein folgenschweres Autounglück. Eine Fußballmannschaft, die in Altheide ein Spiel geliefert hatte, fuhr mit einem Lastwagen nach Glatz zurück. Aus noch nicht geklärter Ursache fuhr das mit 18 Personen besetzte Auto gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Ein Insasse erlitt eine tödliche Kopfverletzung, fünf Insassen wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Omnibusführer wegen Trunkenheit verhaftet

Ein großer Omnibus, in dem sich 26 Personen aus verschiedenen Ortschaften des Oberamts Ulm befanden, stieß auf der Fahrt von Langenau nach Blaubeuren auf der Heidenheimer Landstraße gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die 26 Insassen erlitten zum Teil schwerere Verletzungen. Sie wurden in ein Krankenhaus nach Ulm eingeliefert, wo sechs von ihnen noch liegen. Der Führer des Kraftwagens wurde wegen Trunkenheit in Haft genommen.

Ausreiseverbot gegen einen Wiener Schauspieler. Wie der „Morgen" meldet, steht der bekannte Wiener Schauspieler Attila Hörbiger, ein Bruder von Paul Hörbiger, der Mitglied der Wiener Reinhardt-Bühne in der Josefsstadt ist, im Mittelpunkt einer interessanten Affäre. Attila Hörbiger war von der Berliner Volksbühne eingeladen worden, in Carl Zuckmayrs „Schinderhannes" die Titelrolle zu spielen. Das Theater in der Josefstadt verweigert dem Künstler aber den Urlaub und hat auch eine einstweilige gerichtliche Verfügung erwirkt, derzufolge Attila Hörbiger Wien nicht verlassen darf. — Sollte er doch wegfahren wollen, so kann er auf Grund dieser Verfügung sofort interniert und überdies verhalten werden, für jeden Tag des verweigerten Auftretens im Theater in der Josefsstadt eine Konventionalstrafe von tausend Schilling zu bezahlen. Der gerichtliche Bescheid wurde Attila Hörbiger im Laufe des Sonntags zugestellt.

Der deutsche Fischdampfer „Harold" zertrümmert. Der bei der Insel Terschelling in der Nordsee gestrandete deutsche Fischdampfer „Harold" ist von der Gewalt der Brandung zertrümmert worden, so daß das Schiff mit seiner Ladung verloren ist. Zwei Angehörige der 19köpfigen Besatzung, die, wie gemeldet, gerettet werden konnten, haben Verletzungen erlitten. Die Besatzung konnte die Rückreise in den Heimathafen antreten.

Aus der engeren Heimat

Schwerte (Ruhr), den 20. Dezember 1932.

Hausspruch

Der Höchste wolle die erhalten,
Die dieses Wesen jetzt verwalten,
Sowohl den Mann, die Frau als Kind.
Und weil dies Haus steht an des Landes Ende,
So bitten wir, daß Gott abwende,
Die Dinge, die dem schadhaft sind.
(Alter Spruch an einem Finkenwärder Bauernhaus.)

Vom Wetter

Vorhersage für Dienstag: Bei milden Temperaturen zunehmende Aufzugsbewölkung. Südöstliche bis südliche langsam auffrischende Winde. Im allgemeinen zunehmende Unsicherheit.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unsicher. Wahrscheinlich stärkere Bewölkung und strichweise Niederschlag. Temperaturen wenig verändert.

÷ **Gesegnetes Alter.** Am gestrigen Tage konnte die Witwe Carl Matutat, geistig noch rege und körperlich noch recht frisch, ihren 79. Geburtstag feiern. Der Hochbetagten zum Ehrentage auch unsern Glückwunsch.

÷ **76 Jahre alt** wurde gestern Frau Kröll, Mühlenstraße 26. Sie konnte ihren Geburtstag noch bei geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit begehen. Der alten Dame auch unsern Glück- und Segenswunsch.

÷ **Ein schwerer Berufsunfall** ereignete sich gestern abend gegen 9½ Uhr auf dem Schwerter Bahnhof. Dort wurde dem Rangierarbeiter Heinrich Stuhlmann bei Ausübung des Rangierdienstes ein Bein abgefahren. Zeugen waren bei dem Unglück nicht zugegen. Der Bedauernswerte muß beim Auffangen der ablaufenden Wagen unter ein Rad gekommen sein. Der Schwerverletzte wurde in das katholische Krankenhaus gbracht.

÷ **Glück und Unglück** hatte am Sonntag abend zwischen 11 und 12 Uhr ein Fahrgast der Straßenbahn. Er sprang in der Bahnhofstraße mit seinem Koffer zu früh ab. Dabei wurde er vom 2. Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Glücklicherweise geriet er nicht unter den Wagen, sondern erlitt nur kleinere Verletzungen. Sein Anzug wurde zum Teil zerrissen, sein Koffer von der Bahn überfahren.

× **Kaninchen-Diebe.** In der vorletzten Nacht wurde einem Anwohner der Hörderstraße ein unwillkommener Besuch abgestattet. Von noch nicht ermittelten Tätern wurde der im Hofraum stehende Kaninchenstall erbrochen und drei schlachtreife Kaninchen — ein schöner Weihnachtsbraten — gestohlen; zwei Jungtiere haben die Spitzbuben verschmäht.

÷ **Das Preisschießen im „Freischütz"** dauert noch bis Mittwoch, den 21. Dezember. (Alles Nähere siehe Inserat).

÷ **Schießsport beim Tus 08 Schwerte.** Das Preisschießen beim Turn- und Sportklub 08 Schwerte nahm einen guten Verlauf. Zahlreiche Prominente in dieser Sportart hatten sich eingefunden. Die höchste Punktzahl erzielte Gronig-Schwerterheide mit 33 Ringen. Schlecking wurde 2., Vierhoff 3., Slont 4., Hofang 5., Geßler 6., Wüsthoff 7., Steinkühler 8., Heimann 9. und Buse 10. Preisträger.

÷ **Pakete rechtzeitig versenden!** Je eher, desto besser! Keine Gasflaschen mit Flüssigkeiten in Pakete packen, auch nichts Endzündbares. Zur Verpackung zerbrechlicher Gegenstände wähle man ein Kistchen. Das Umschlagpapier für Pakete muß möglichst fest sein, ebenso die Schnur. Es empfiehlt sich, eine zweite Paketadresse obenauf in das Paket legen, im Falle sich die aufgeklebte (deutlich und genau adressieren!) loslösen sollte.

÷ **Handwerk und Rundfunk.** In Verbindung mit dem Deutschen Handwerksinstitut hat der Reichsverband des deutschen Handwerks der Programmabteilung der „Deutschen Welle" in Berlin Vorschläge für eine zu haltende Vortragsreihe über und für das Handwerk unterbreitet. Im Rahmen dieser Vortragsreihe wird alls erster Universitätsprofessor Dr. Nößle, Bonn, über das Thema „Das moderne Handwerk und seine wirtschaftlichen Grundlagen" sprechen. Der Vortrag wird am 20. Dezember in der Zeit von 18,30 bis 18,55 Uhr gehalten.

Versammlung beim Schwimmverein 06

Der Schwimmverein 06 hielt am 17. Dezember seine letzte diesjährige Versammlung ab. Sie war gut besucht. Nachdem man dem ersten Vorsitzenden, Karl Eberling, zu seinem Geburtstage nachträglich die besten Glückwünsche übermittelt hatte, eröffnete dieser die Versammlung gegen 20 Uhr. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Wahl der Kassenprüfer und eines Ausschusses zur festlichen Ausgestaltung des mit der Generalversamlung stattfindenden Frühjahrsfestes. Die Wahl wurde zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt. Den einzelnen Fachwarten wurde nahegelegt, ihren Jahresbericht für die am 15. Januar 1933 stattfindende Generalversammlung bereit zu halten. Hiernach gab der erste Schwimmwart einen Bericht über den Schwimmlehrgang der DT. am 11. Dezember in Dortmund, woran sich drei Vereinsmitglieder beteiligt hatten. Seinen kurz umrissenen Ausführungen entnahm man, daß unsere Vertreter viel gelernt haben, und daß sie das Gelernte im nächsten Jahre bei der Trainingsarbeit verwerten wollen. Auf diesem Lehrgang wurde vor allen Dingen Anweisung zum modernen Massenunterricht im Schwimmen gegeben. Heutzutage gibt es keinen Einzelunterricht mehr, sondern alles ist auf den Massenbetrieb eingestellt. Bei dem Lehrgang betonte der Gauschwimmwart Rehling, Dortmund, daß nach der neuen Methode allein in Dortmund in den letzten Jahren 2000 Menschen das Schwimmen erlernt hätten. Darunter jede Altersstufe, vom 4. bis zum 50. Lebenjahre. Wie man sieht, ist also niemand zu alt, um das Schwimmen zu erlernen. Wer Interesse am Schwimmen hat, wende sich vertrauensvoll an den Schwimmverein 06. Seine Mitglieder garantieren für die Erlernung nach modernen Methoden in kurzer Frist. Da im nächsten Jahre die Kreismeisterschaften im Wasserball hier in Schwerte stattfinden und der Schwimmverein hierzu auch einige Mannschaften stellen will, sind etwaige Interessenten gebeten, sich beim Schwimmverein zu melden, damit das Wasserballspiel auch in Schwerte festen Fuß faßt. Dann wurde noch eingehend über das mit der Generalversammlung stattfindende interne Frühlingsfest gesprochen, wozu Freunde und Gönner der Schwimmbewegung herzlich eingeladen sind. Gegen 23 Uhr wurde die Versammlung durch den ersten Vorsitzenden mit dem alten Schwimmgruß „Gut Naß! Hurra!" geschlossen.

Amt Ergste

Rheinen, 19. Dez. Wieder ein Fahrraddiebstahl. Dem Wasserwerksarbeiter Otto E. von hier wurde vor einem Friseurgeschäft in Geisecke sein Fahrrad gestohlen.

Kalthof, 16. Dez. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Hagener Schöffengericht gegen den 20jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter K., der in Barrendorf beschäftigt war. Die Anklage warf ihm vor, zwei Hausangestellte und das 7jährige Töchterchen des Landwirts beleidigt zu haben. Strafbar gemacht hatte sich der Angeklagte auch noch dadurch, daß er sich dem Kinde und den beiden Hausangestellten entblößt gezeigt hat. Der Staatsanwalt hielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten für erforderlich, doch verhängten die Schöffen nur 6 Wochen, die durch die seit dem 31. Oktober verbüßte Untersuchungshaft abgegolten sind. Der Angeklagte, wie auch der Anklagevertreter, nahmen das Urteil an.

Amt Westhofen

Westhofen, 20. Dez. Hohes Alter. Am Sonntag vollendeten der Rentner Wilhelm Neuhaus, Hochstraße 31, und der Rentner August Menschel, Bahnhofstraße 34, ihr 73. Lebensjahr. Ferner wurde die Ehefrau Wilhelmine Kling, Hochstraße 61, 72 Jahre alt. Den Hochbetagten sprechen auch wir unsere herzlichen Glückwünsche aus.

Westhofen, 20. Dez. Unfall. Der Steinstößen L. Sch., der in einem hiesigen Steinbruche beschäftigt ist, fiel bei seiner Arbeit ein Stein auf den rechten Fuß, wodurch er einen Bruch des Mittelfußknochens erlitt.

Westhofen, 20. Dez. Sitzung der Stadtvertretung. Für heute nachmittag um 5 Uhr ist im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Stadtvertretung anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Zustimmung zu verschiedenen Beschlüssen der Finanzkommission, 2. Beschlußfassung über verschiedene Anträge des Erwerbslosen-Ausschusses betreffend Winterhilfe, 3. Vorschußweise Bewilligung von Kosten für Errichtung einer Wohnung an der Niederstraße, 4. Verschiedene Angelegenheiten. Vorher findet eine Sitzung der Finanzkommission statt.

Westhofen, 20. Dez. Errichtung eines Kleinkaliber-Schießstandes. Wie in vielen Orten, ist vor einigen Tagen auch in Westhofen zur Förderung des Kleinkaliber-Schießsports ein Schießverein gegründet worden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Fritz Oberste, zum 1. Schriftführer Ernst Liesenhoff, zum 1. Kassierer Werner Brinkmann und zum 1. Schießwart Otto Heckert gewählt. Mit dem Bau eines Kleinkaliber-Schießstandes ist im Kühling'schen Steinbruche, dessen Lage dafür sehr geeignet ist, bereits begonnen.

Westhofen, 20. Dez. Wertvolle Angora-Kaninchen gestohlen. Während der Nacht erbrachen Diebe die Stallung des Gärtners H. B. am Ackersbach und stahlen daraus sieben weiße langhaarige Angorakaninchen. Es handelt sich bei diesen Tieren um seltene Zuchtexemplare, die einen hohen Wert darstellen. Vor einiger Zeit ist auch der Zwinger, in dem B. Nutria-Pelztiere züchtet, erbrochen und eines dieser Tiere gestohlen worden. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Vor Ankauf der gestohlenen Tiere sei gewarnt.

Garenfeld, 20. Dez. Beim Einbruch überrascht. Auf einer Streife bemerkten die Oberlandjäger Kleinschmidt und Hübeler nachts gegen 12 Uhr, daß sich drei Mannspersonen an einem Kellerraum der Wirtschaft Goßmann an der Kreisstraße zu schaffen machten. Eine Person stand anscheinend Schmiere. Als die Beamten heranschlichen, versuchten die Männer zu entfliehen. Dies gelang aber nur einem, während zwei festgenommen werden konnten. Später wurde auch der Geflüchtete und noch eine vierte Person gestellt. Sie mußten alle zusammen den Weg ins Polizeigefängnis antreten. Das vierblätterige Kleeblatt, es handelt sich um den Drahtzieher J. S. aus Garenfeld, den Schuhmacher K. R. aus Berchum, den Bergmann G. F. und den Schuhmacher J. O., letztere aus Dortmund, hatte sich zusammengetan, um an der Wirtschaft G. einen großen Einbruchsdiebstahl auszuführen. Mit einer schweren Brechstange, sonstigen Werkzeugen und großen Rucksäcken waren sie ausgerüstet. Während drei auf dem Polizeibüro ihr Vorhaben reumütig eingestanden, leugnete der vierte Täter hartnäckig. Er konnte aber überführt werden. Sie alle stehen im Verdacht, auch noch Fahrrad- und Geflügeldiebstähle begangen zu haben.

Garenfeld, 20. Dez. Rücksichtsloser Radfahrer. Abends in der Dunkelheit fuhr ein Wegearbeiter aus Ergste auf einem unbeleuchteten Fahrrade und ohne Klingelzeichen zu geben, die abschüssige Kreisstraße hinunter. Durch diese Fahrlässigkeit wurde ein hiesiger Einwohner angefahren und am Arme verletzt. Auch der Radfahrer kam zu Fall.

Tagung der Freiwilligen Feuerwehr Schwerte

Hauptjahresversammlung. — Wahlen.

Unter dem Vorsitz des Oberbrandmeisters Hudeck fand am Samstag, den 17. ds. Mts., im Vereinslokal Kordeck eine gut besuchte Hauptjahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Tagesordnung umfaßte 6 Punkte und wurde glatt erledigt. Dem vom Schriftführer Weinkauf zu Punkt 1 erstatteten Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß die Freiwillige Feuerwehr Schwerte sich gegenwärtig aus 58 aktiven Wehrleuten, 12 Musikern und 68 passiven Mitgliedern zusammensetzt. Fünf Brände wurden im Berichtsjahre erfolgreich bekämpft, darunter der große Brand auf der Eisenindustrie im März ds. Js. und das Feuer bei Möller. Im Bericht wird festgestellt, daß die Ausrüstung der Mannschaften im allgemeinen genügend ist, daß es aber zu begrüßen wäre, wenn ein neuer Mannschaftswagen angeschafft würde. Auch wäre es zu wünschen, daß den Wehrleuten Hosen und Stiefel für den Dienst zur Verfügung gestellt würden. —

Das Andenken der drei in die Ewigkeit abgerufenen Mitglieder Lethaus, Mühlenhoff und Rohrmann wurde geehrt. — Als Vertreter zum Kreis-, bezw. Provinziallandtag wurden die Wehrleute Geveler, Kathol, Krämer und Weinkauf gewählt. Der Kassenbericht gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Dem Kassierer Krämer wurde Entlastung erteilt. — Zu neuen Kassenprüfern wurden die Wehrleute Gisbert und Kleinjohann ausersehen.

Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des umsichtigen Oberbrandmeisters Hudeck, des Steigerführers Geveler und des Hornistenführers Fuchs, sodaß also die Gewähr vorhanden ist, daß die Wehr, von deren Können sich die Einwohnerschaft bei der großen Schlußübung am 29. Oktober überzeugen konnte, sich weiter zum Segen der Allgemeinheit entwickeln wird. — Zum Schriftführer wurde Kamerad Kathol an Stelle des Kameraden Weinkauf, der gebeten hatte, von seiner Wiederwahl absehen zu wollen, mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Erwähnt wurde noch, daß das nächste Kreisverbandsfest in Schwerte abgehalten werden soll und daß demnächst Instruktionsstunden, die sich mit dem zivilen Luftschutz, sowie mit der Behandlung elektrischer Hochspannungsanlagen befassen sollen, stattfinden werden.

Im Frühjahr wird die Wehrkapelle mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit treten.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport: Hans Linner, Schwerte (Ruhr).



Die Ueberschwemmung in Südfrankreich



Die vollständig unter Wasser gesetzte Hauptstraße der Stadt Beziers

Südfrankreich wurde in den letzten Wochen von starken Regenfällen heimgesucht, die schließlich zur Folge hatten, daß die Flüsse über ihre Ufer traten und weite Strecken des Landes unter Wasser setzten. Die Ueberschwemmung war auch die Ursache des furchtbaren Zugunglücks bei Perpignan, wo die Gleise durch die Fluten unterspült worden waren.

Wieder Hochwasser bei Perpignan

Viele Dörfer in Gefahr — Hilfe mit Flugzeugen

Perpignan, das vor einiger Zeit bereits schwer unter Ueberschwemmungen zu leiden hatte, ist wieder in Gefahr. Es regnet stark. Schon in den Vormittagsstunden des Montags stieg das Wasser in den tiefer gelegenen Teilen der Stadt, so daß die Feuerwehr aufgeboten werden mußte. Die Eisenbahnlinie Perpignan-Narbonne und Perpignan-Thuir ist von dem Hochwasser wieder erreicht. Man befürchtet, daß der Verkehr erneut unterbrochen werde. In der Gemeinde Sahorre bedroht ein Bergrutsch eine Siedlung, die geräumt werden mußte. In St. Thomas fürchtet man, daß die Badeanstalt einstürzen und den Fluß versperren könnte. In diesem Falle würde der Fluß seinen Lauf ändern und das ganze Dorf fortreißen. Der zuständige Präfekt hat die Bewohner vergebens zum Auszug zu überreden versucht. Es bleibt ihm nur noch eine gewaltsame Räumung übrig. Im Tal der Olette ist die Straße durch einen Wildbach abgeschnitten. Sechs Dörfer sind infolgedessen von der Außenwelt völlig abgeschnitten. In St. Paul wurde das Kraftwerk unter Wasser gesetzt. Die Umgebung liegt im Dunkel. Die Versorgung der abgeschnittenen Siedlungen mit Lebensmitteln und Post wird mit Flugzeugen aufrecht erhalten.

Weihnachtswort Hindenburgs zur Winterhilfe

Um für Weihnachten die Opferwilligkeit derer, die noch helfen können, zugunsten unserer notleidenden Volksgenossen zu wecken, hat Reichspräsident von Hindenburg der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege als Reichszentrale der Winterhilfe das folgende Werbewort für die Winterhilfe in handschriftlicher Aufzeichnung zugehen lassen:

„Die Not muß alles Trennende überwinden. Wer den Ruf der Winterhilfe „Wir wollen helfen" befolgt, der schafft neue Hoffnung und neuen Glauben an Volk und Vaterland!

Berlin, zu Weihnachten 1932.

von Hindenburg".

Aus dem englischen Unterhause

Eine Anfrage im Unterhause, ob schon irgendein Beschluß in bezug über die nächste

Zusammenkunft der Delegierten der fünf Mächte

erzielt worden sei, wurde von der Regierung verneinend beantwortet.

Eine Anfrage über eine

Erleichterung der Kriegsschuldenzahlung an Amerika

beantwortete **Baldwin** wie folgt: Die amerikanische Regierung hat zugestimmt, eine gemeinsame Prüfung der gesamten Fragen mit uns vorzunehmen, und die britische Regierung hofft, daß diese Erörterung eingeleitet werden kann. Unter diesen Umständen würde meiner Ansicht nach das von dem Fragesteller vorgeschlagene Verfahren einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte für den Augenblick nicht angemessen sein.

Der Erste Lord der Admiralität teilte auf eine Anfrage mit, daß

keine Kriegsschiffe nach den persischen Gewässern

zum Schutze der Interessen der englisch-persischen Petroleumsgesellschaft entsandt worden sind.

Auf eine Frage, wo

die Weltwirtschaftskonferenz

abgehalten werden solle, erwiderte Baldwin: **Soweit ich weiß, soll sie in London abgehalten werden.**

Aus Anlaß einer Nachtragsforderung zum Etat über 19 Millionen Pfund Sterling entspann sich

eine Debatte über die Arbeitslosigkeit.

Der Arbeitsminister erklärte, sein ursprünglicher Voranschlag sei zu optimistisch gewesen, denn die Weltwirtschaftslage habe sich fortgesetzt verschlimmert, und die erhoffte Besserung sei nicht eingetreten. Großbritannien habe einer Beeinflussung durch die ungünstige Weltlage nicht ganz entgehen können, obwohl es davon nicht am schwersten betroffen worden sei und seine Stellung im Vergleich zu anderen Ländern behauptet habe.

Kleine polit. Nachrichten

Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing am Montag den Reichskanzler von Schleicher zum Vortrag.

Unternehmervertreter beim Reichswirtschaftsminister

Die Ende der vorigen Woche begonnene Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und den Vertretern aller Gewerkschaften über eine Reihe aktueller Fragen auf allen Gebieten der Wirtschaft wurde heute vormittag mit den Vertretern der Unternehmerverbände fortgesetzt.

Litwinow beim Reichskanzler und Reichsaußenminister

Volkskommissar Litwinow, der auf der Rückreise von Genf nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, stattete dem Reichskanzler von Schleicher und dem Reichsaußenminister von Neurath Besuche ab. In den Unterredungen wurden die Deutschland und die Sowjetunion gemeinsam berührenden Fragen durchgesprochen und die völlige Uebereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen erneut festgestellt.

Danzig-polnische Verhandlungen über die Frage Der Berechtigungen

Auf Grund des Genfer Abkommens, das die Aufnahme von Verhandlungen zwischen Polen und Danzig über die Berechtigung polnischer Staatsbürger in der Freien Stadt Danzig in Aussicht nimmt, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig dem Senat ein Schreiben übersandt, in dem er die Fragen genau angibt, die die polnische Regierung während dieser Verhandlungen vorzubringen gedenkt. Diese Fragen beziehen sich u. a. auf das öffentliche und private Schulwesen und auf die Anwendung der polnischen Sprache.

Stürmische Sitzung des Landesrates des Saargebietes

Aus Saarbrücken, 19. Dez., wird berichtet: Die heutige Sitzung des Landesrates mußte vorzeitig abgebrochen werden wegen der starken Erregung über die in diesen Tagen vorgenommenen Entlassungen von bisher etwa 50 Eisenbahnern, eine Zahl, die auf 100 gesteigert werden soll, und zwar mit der Begründung, daß es sich nicht um einen Abbau, sondern lediglich um ein disziplinäres Einschreiten der Eisenbahn gegen aktiv kommunistische Elemente handele.

Letzte Drahtnachrichten

Voraussichtlich keine Krise vor Weihnachten

Ruhige Beurteilung der Lage in Berlin

In der Berliner Presse wird ein großes Rätselraten über die nächste parlamentarische Entwicklung veranstaltet. Es hat seinen Grund in der Einberufung des Aeltestenrates und der für Dienstag bevorstehenden Entscheidung des Reichsrats über das Amnestiegesetz. Man beschäftigt sich nun mit der Möglichkeit, daß vom Reich her auch die Preußenfrage aufgerollt und der Landtag aufgelöst werden könnte, und zwar wird dem Zentrum die Absicht der Landtagsauflösung zugesprochen.

In gut unterrichteten Kreisen nimmt man aber alle diese Gerüchte nicht sehr ernst. Natürlich kann auch die Auflösung des Preußischen Landtags in absehbarer Zeit akut werden, aber sie wird es nur im Zusammenhang mit der Reichstagsauflösung. Die Lage im Reich wird durchaus ruhig beurteilt. Man neigt Freitag abend allgemein der Auffassung zu, daß die Amnestie im Reichsrat glatt über die Bühne gehe, da als ziemlich sicher nur mit dem Einspruch Bayerns zu rechnen sei, und Bayerns Stimmen nicht an das erforderliche Drittel heranreichen. Nachdem Reichstagspräsident Göring sich ebenfalls gegen eine Weihnachtstagung des Reichstages erklärt hat, glaubt man auch, daß der Antrag der Linken in der Sitzung des Aeltestenausschusses abgelehnt werde. Die Haltung Görings entspricht auch nur dem, was von nationalsozialistischer Seite in den letzten Tagen immer wieder verkündet wurde, nämlich daß die NSDAP. im Augenblick kein Interesse an einer Zuspitzung der politischen Lage habe, sondern zunächst abwarten will, wie sich die Dinge im Januar entwickeln. Angesichts dieser parlamentarischen Lage im Reich bestehen kaum Anzeichen dafür, daß es in den nächsten Tagen in Preußen zu Ueberraschungen kommt. Namentlich ist auch unglaubhaft, daß das Zentrum die Absicht habe, eine Aktion in Preußen einzuleiten. Damit bleibt die Austragung der innerpolitischen Gegensätze im Reich wie in Preußen bis in die zweite Januarhälfte hinein aufgeschoben.

Die Verhaftungen in Volmarstein

Zu der Verhaftung der vier SA-Leute in Volmarstein wegen Einbruchsdiebstähle wird weiter mitgeteilt, daß die Polizei das gestohlene Gut sichergestellt hat. Die Schließung des SA-Heimes in Volmarstein erfolgte durch den Sturmbannführer der SA. Ein weiterer an den Diebstählen Beteiligter ist festgenommen, inzwischen aber wieder freigelassen worden. Die vier Verhafteten wurden in Untersuchungshaft genommen. In ihrem Besitz wurden zwei geladene Pistolen mit zehn bezw. vier Schuß Munition gefunden.

Paul-Boncour über das neue französische Kabinett

Der französische Ministerrat war zum Teil der Regierungserklärung gewidmet, die am Donnerstag endgültig festgelegt werden soll.

Finanzminister Cheron kündigte an, daß er zunächst die staatlichen und öffentlichen Finanzen einer durchgreifenden Reform unterziehen werde.

Vor Beginn des Kabinettsrates hielt **Paul-Boncour** eine durch Rundfunk verbreitete Ansprache, in der es u. a. heißt:

Die Zusammensetzung des Ministeriums ist ein Beweis für unseren Willen, methodisch und kontinuierlich vorzugehen. Es handelt sich um eine Politik des Friedens und der Friedensorganisierung, um eine Politik der Demokratie und der Organisierung der Demokratie, um eine Politik des finanziellen Wiederaufbaues.

Endgültige Zusammensetzung des belgischen Senats

Aus Brüssel, 19. Dez., wird berichtet: Nachdem nunmehr auch die Provinzialräte ihre Senatorenwahlen vollzogen haben, setzt sich der Senat endgültig aus 74 Katholiken, 63 Sozialisten, 21 Liberalen und einem flämischen Nationalisten zusammen.

Aufsehenerregender Stimmungsumschwung in der irischen Armee

Die irische republikanische Armee, die für die Machtergreifung de Valeras verantwortlich ist, hat sich, einer Meldung der „Evening News" zufolge, scharf gegen de Valera gewandt. Sie verurteilt nunmehr seine Politik als „lauwarm und erfolglos". Auf einer Protestversammlung wurde erklärt, die republikanische Armee wolle nichts mehr von der Regierung de Valera wissen. Diese habe Irland der Republik um keinen Schritt näher gebracht. Die Redner verlangten Anwendung von Gewalt, um die unabhängige Republik für Irland durchzusetzen.

Ein russisch-chinesischer Nichtangriffsvertrag?

„Evening Standard" zufolge haben sich der russische Vertreter in Genf, Litwinow, und der chinesische Vertreter Dr. Yen über die Hauptpunkte eines russisch-chinesischen Nichtangriffsvertrages geeinigt. Der Text des Abkommensentwurfes sei nach Moskau und Nanking gekabelt worden. Das Abkommen werde voraussichtlich in kurzem in Genf unterzeichnet werden.

Hoovers Sonderbotschaft

Gemeinschaftsarbeit mit Roosevelt

Hoover hat dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen lassen, die er zusammen mit Roosevelt abgefaßt hat, um die Kontinuität der Außenpolitik Amerikas, insbesondere mit Bezug auf die Frage der Kriegsschulden, auf die Weltwirtschaftskonferenz und die Abrüstungsfrage zu sichern.

Da ihm die Genehmigung des Kongresses zur Wiedereinsetzung der Kriegsschuldenkommission fehlt, erklärt Hoover, er müsse unabhängig vom Kongreß vorgehen, um einen Organismus zu schaffen, der eine neue Erörterung der Kriegsschuldenfrage mit denjenigen Ländern beginnen solle, die nicht in Verzug geraten seien. Der Präsident weist auf die Verbindung der Kriegsschuldenfrage mit dem Abrüstungsproblem und die Beratungen über die Weltwirtschaftskrise hin und kündigt an, daß er binnen Kurzem einen Schuldenausschuß ernennen werde, dessen Mitglieder zum Teil gleichzeitig Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz seien, während andere in Verbindung mit den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage stehen sollten.

Der Präsident wiederholte seine Gesichtspunkte gegen eine Annullierung oder Herabsetzung der Schulden ohne gleichwertige Gegenleistung, wobei er hinzufügte:

Wenn der Kongreß die Einsetzung einer Schuldenkommission beschließen würde, so würde ich dem meine herzliche Zustimmung geben.

Die Opposition gegen eine solche Einsetzung einer Schuldenkommission ist jedoch so stark, daß Hoover erklärte, er habe nicht die Hoffnung, daß sein Wunsch in dieser Hinsicht erfüllt werden würde. Die Lage, sagte er noch, ist so schwierig, daß wir der nationalen Solidarität und Zusammenarbeit dringend bedürfen, wenn wir dem Wohle des amerikanischen Volkes dienen und die Kräfte besiegen wollen, die zur Stunde selbst die Grundlagen der Zivilisation bedrohen.

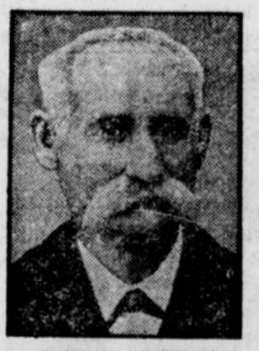
Verhaftung eines Bankdirektors in Bonn

In Bonn wurde der Direktor der Bankfirma Stahlschmidt A.-G., Bonn, Kindgen, im Zusammenhang mit der Effektenschiebung eines Godesberger Majors verhaftet.

Verhängnisvoller Irrtum — Verwegener Raubüberfall in der Londoner City

Auf dem Leicester-Square, einer der belebtesten Straßen der Londoner City, wurde zur Zeit des größten Verkehrs ein tollkühner Raubüberfall auf den Geschäftsführer der Rialto-Lichtspiele ausgeführt. Zwei Männer stürzten sich aus einem Kraftwagen auf den Geschäftsführer und versuchten, ihm die 500 Pfund Sterling enthaltende Mappe zu entreißen. Nach kurzem Handgemenge gelang es dem Ueberfallenen, sich mit der Mappe in einen Billardsaal zu flüchten. Als dort erneut zwei Männer, die er für die Räuber hielt, auf ihn eindrangen, kam es zu einem blutigen Kampf. Es stellte sich jedoch heraus, daß die beiden Männer Geheimpolizisten waren, die den Geschäftsführer für einen der Räuber hielten, während dieser wiederum glaubte, daß die Geheimpolizisten die Verbrecher seien. Die wirklichen Räuber aber hatten sich die „Komödie der Irrungen" zunutze gemacht und waren in der Zwischenzeit entkommen.

Ein Zeuge der Kaiserproklamation von 1871 gestorben



Friedrich Wilfroth,

ein Landwirt aus der Gegend von Merseburg, einer der letzten Zeugen der Kaiserproklamation in Versailles, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Wilfroth ist auf dem berühmten Gemälde „Die Kaiserproklamation in Versailles" von Anton von Werner als einer der beiden Kürassiere abgebildet, die bei dem historischen Ereignis Wache hielten.

DIE GROSSE FLUT

EIN ZUKUNFTSROMAN VON LUDWIG OSTEN

32]

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

„Wer ist es?"

„Arnold Hall!"

„Also doch!"

„Ja, er hat es geschafft! Herr Minister, ich komme eben von dem Mann . . . alles in mir ist voll Bewunderung vor der so gewaltigen und doch so einfachen Größe des Mannes. Ich will Ihnen alles erzählen."

Und er berichtet getreulich. Als er zu Ende ist, geht Raven an den Apparat und ruft seine Kollegen heran, bittet sie dringend um ihren Besuch.

Die Eröffnungen Scheevens wirken auch auf sie sehr stark, sie erkennen die ungeheuren Möglichkeiten, die sich Deutschland eröffnen, aber als er von dem obersten Meister und von dem, was dieser über die Erde bringen will, spricht, da lächeln sie etwas skeptisch.

Dr. Scheeven spricht wie mit Engelszungen, aber er vermag nicht, ihnen Glauben einzuflößen.

Da greift Dr. Raven ein und sagt tiefernst: „Meine Herren, Dr. Scheeven und ich . . . wir sind Ihnen ob Ihrer Skepsis nicht böse. Es ist kaum möglich, das zu erfassen, was ausgesprochen ist. Aber Sie alle spüren wie wir, daß große Dinge bevorstehen. Es liegt förmlich in der Luft. Die unheilvolle Rolle dieses sagenhaften obersten Meisters hat die Welt bereits verspürt, wie weit seine Kräfte gehen, weiß niemand. Sicher ist es ein Mensch, der ungeheure Erkenntnisse erworben und vielleicht zusammengestohlen hat. Ob Hall recht hat oder nicht, ob der Welt und damit unserem Vaterlande eine Gefahr droht oder nicht . . . das ist ganz gleich. Ich meine, wir können Herrn Arnold Hall ohne weiteres jede Unterstützung zusichern, sofern sich irgendwelche Gefahrenmomente zeigen."

Da stimmen sie alle zu.

Dr. Raven ist zufrieden. „Das ist genug! Das wird Ihnen auch genügen, Herr Dr. Scheeven. Sagen Sie Hall, wir werden seinen Notruf, wenn er kommt, nicht ungehört verhallen lassen."

Alle stimmen zu.

„Daß dieser Arnold Hall eine Persönlichkeit von eminentester Bedeutung ist, darüber brauchen wir kein Wort zu sagen. Er ist der wertvollste Mann des Deutschen Reiches. Ihn zu erhalten, ihn zu unterstützen, ist höchste Pflicht."

Dr. Scheeven ist befriedigt.

Er beschließt, mit dem nächsten Luftexpreß nach England zu fliegen.

Als er auf dem Flugplatz ankommt, sieht er das Riesenflugzeug „Osser", das die Sensation des Flughafens bildete und von einer Nordlandfahrt zurückgekehrt ist.

Der Besitzer ist Professor Böritten, scheinbar ein Nordländer. Scheeven sieht ihn, wie er mit einem jungen Mann das Flugzeug besteigt.

Das Flugzeug interessiert ihn. Es ist feuerrot angestrichen, und die Propelleranordnung an den Seiten unter den Flügeln, die gleichzeitig Kajüten sind, weicht ganz von den anderen Typen ab.

Er unterhält sich mit einem Piloten, und der sagt ihm: „Es geht, wie ich hörte, nach Grönland. Ein fabelhafter Kasten. Hat den Ozean schon ein paarmal überflogen. Ja, freilich, so eine Stratosphärenmaschine. Ich wollte mir das Ding einmal ansehen, aber es war nicht möglich. Förmlich angefaucht hat mich der Pilot. Sah bald aus wie ein Mongole. Nur so große Augen hatte er. Aber die Haut ganz pergamentfarben."

Scheeven hört ihm aufgeregt zu. Ein Gedanke ist ihm plötzlich gekommen. Er denkt daran, daß der oberste Meister . . . von dem Hall gesprochen hat . . . sich unter der Person dieses Professors Böritten verbergen kann.

Nach Grönland geht die Fahrt?

Eine grauenhafte Vision zwingt ihn plötzlich in den Bann. Er sieht den Tod aus Norden kommen.

Er ruft Hall an und spricht mit ihm.

Dann spricht er mit dem Polizeipräsidium und bittet den Präsidenten, nach Böritten zu forschen.

Erst dann steigt er in das Flugzeug, und die Reise nach England beginnt.

*

Im Hause Hall ist man mit den Reisevorbereitungen fieberhaft beschäftigt. Das große Gepäck ist bereits verladen worden. Es ist nach Österreich deklariert, nach Wien, aber alles ist schon vorbereitet, daß es umdisponiert wird.

Es herrscht eine seltsame Stimmung. Allen ist zumute, als gehen sie auf einem Vulkan. Schill hat das drängende Gefühl, daß Verderben auf sie in diesem Hause noch lauert. Alle treibt es förmlich aus dem Hause.

Da abends um die 8. Stunde in der Dämmerung kommt ein letzter Besuch.

Simone Pratt!

Halls Antlitz wird finster, als sie ihm Schill meldet.

„Führ' sie in mein Arbeitszimmer!"

Bald stehen sich die beiden schönen Menschen gegenüber.

Hall begrüßt Simone mit viel Zurückhaltung.

„Sie wollen abreisen, Herr Hall?"

„Ja!"

„Ich . . . ich will dasselbe, Herr Hall. Da wollte ich Sie noch einmal sehen, Herr Hall."

„Lag Ihnen so viel dran, Fräulein Pratt?"

„Ja!" spricht sie heiß. „Alles lag mir dran. Vielleicht . . . sehen wir uns nie wieder. Aber ich möchte, daß Sie mich nicht vergessen . . . und Sie sollen nicht schlecht von mir denken."

„Warum sollte ich das, Fräulein Pratt?"

„Warum . . . ja . . . eigentlich, ich habe Ihnen ja keinen Grund gegeben. Aber eine Bitte . . . eine Bitte lassen Sie mich aussprechen. Fliehen Sie von hier in die Berge. Sie sind in Gefahr, in schlimmerer als Sie ahnen. Ich weiß es ganz gewiß."

Hall sieht das schöne Mädchen lange an.

„Simone Pratt!" spricht er dann ernst. „Sagen Sie mir jetzt in dieser Stunde . . . gehören Sie auch zu meinen Feinden, die mich verfolgen."

Die Antwort läßt lange auf sich warten.

Dann hebt sie den Kopf und sagt fest: „Nein . . . ich war nie Ihr Feind. Ich habe Sie nicht kennenlernen wollen, um Sie zu verderben. Ich . . . habe Sie geliebt, lieber Freund. Und ich liebe Sie heute noch . . . nur anders . . . so innig wie eine Schwester den Bruder, den sie anbeten möchte, liebt. So . . . nur so, Arnold Hall."

Die Worte erschüttern den Mann.

„Simone Pratt . . . ich danke Ihnen! Geheimnisse sind um Sie, aber ich will nicht forschen. Gehen Sie Ihren Weg . . . aber denken Sie an die Seele und an den Nächsten."

„Ich gehe keinen Weg, ich . . . muß gehorchen und dulden!"

„Machen Sie sich frei, Simone Pratt?"

Ein müdes Lächeln ist auf ihrem schönen Gesicht, als sie den Kopf schüttelt. „Es . . . geht nicht mehr, Arnold Hall. Ich hätte dich früher kennenlernen . . . und schwesterlich lieben müssen . . . um frei zu werden von der bitteren . . . vielleicht schlechten Pflicht."

Dann nimmt sie seine Hände und drückt sie fest. Ihre Augen sehen ihn flehend an.

„Fliehe . . . bringe dich in Sicherheit. Du mußt der Welt erhalten bleiben, du Größter unter den Großen, du, dessen Hand den Himmel greifen kann. Du mußt leben."

„Ich werde leben, Simone . . . ich fühl's in mir! Ich muß leben um der Menschheit willen, die in Gefahr ist."

„Du wirst stärker sein wie alle!" haucht Simone. „Und ich werde sterben, weil du stärker bist als alle, die mit Frevlerhänden die Welt gestalten wollen nach ihrem Willen."

„Heilig ist das Leben, Simone . . . das hat man vergessen, und das wird sie zwingen."

„Lebe wohl, Arnold . . . und . . . vergiß mich nicht."

„Ich will an dich denken, Simone."

Mit müden Schritten geht das Mädchen und läßt Arnold in tiefem Sinnen allein.

*

Spät an diesem Abend, es ist fast 10 Uhr, da sucht Arnold Hall, ehe er abreist, den Mann auf, der seinen Bruder tötete.

Den tibetanischen Mönch Yün-San.

Als er in dessen Zelle tritt, da richtet sich der Gefangene auf und starrt den großen, hünenhaften Hall mit kleinen ängstlichen Augen an. Unruhe kommt über ihn, der sonst seine stoische Ruhe keine Sekunde verlor.

Hall winkt dem Wärter, und der verläßt die Zelle, läßt Hall mit Yün-San allein.

Herr und Knecht stehen einander gegenüber.

Hall bedient sich der englischen Sprache, die Yün-San besser spricht als das Deutsche, das er nur mangelhaft beherrscht.

„Höre, Yün-San!" beginnt Hall ruhig. „Ich bin zu dir gekommen, um die Wahrheit zu hören. Du wirst mir beichten, hörst du! Ich befehle es dir!"

Yün-San zittert am ganzen Körper, als er an der Wand der Zelle lehnt, dann stöhnt er auf.

„Herr . . . frage . . . ich . . . ich will antworten!"

„Wer hat dich gedungen, ein Mörder zu sein?"

Yün-San will sich wehren, aber ihm ist zumute, als komme eine ungeheure Macht auf ihn zu und drohe ihn zu erdrücken.

„Die . . . Loge . . . ‚Der Osten', Herr. Ich war ihr Diener . . . ich ward durch das Los bestimmt, deinen Bruder und dich zu töten!"

„Warum?"

„Herr . . . Osten und Westen stehen einander gegenüber im Kampfe. Der Westen . . . hat sich dem Satan ergeben, er hat Satans Kräfte in seinen Maschinen und Waffen, er hat Satans kalte Kraft, die uns verderben will. Der ‚Osten' wollte nicht, daß deine großen Waffen dem Westen in die Hände fallen, daß sie uns erschlagen."

„Mein Vater war tot, er fiel durch die Kreuzritter, warum verfolgte man uns, die nie die Welt beunruhigt haben?"

„Herr . . . unser Meister, der große Fo, hat ergründet, daß du viel größer bist als dein Vater!"

„Lüge!"

„Herr . . . der Meister Fo sieht in Vergangenheit und Zukunft. Sein Mund ist weise und wahr!"

„Wer gehört dem ‚Osten' an? Der Loge?"

„Alle Völker des Ostens, Herr . . . selbst Rußland jetzt. Die erlauchtesten Geister der Völker haben sich zusammengefunden."

„Und pflegen den Mord!" spricht Arnold unbarmherzig.

Yün-San zuckt zusammen.

„Höre, Yün-San . . . das Leben ist heilig . . . denn der Schöpfer gab es. Und wer wider dieses Gebot ist, der geht unter."

Unbarmherzig geht das Wort durch die Zelle.

Yün-San steht gebeugt, als keuche er unter einer schweren Last.

„Herr . . . du willst den Mächten des Westens nicht dienen?"

„Dienen . . . allen. Aber keiner Macht dieser Erde gebe ich in die Hände, was mir der Schöpfer gab!"

„Herr . . .!" stößt da Yün-San hervor. „Ich . . . ich werde sühnen. Herr . . . verzeihe, ich tat, was man mir befohlen hatte . . . verzeihe, wenn du verzeihen kannst . . . aber fliehe, Herr . . . sie sind hinter dir her und wollen dich zur Strecke bringen. Dein Haus . . . sie wollen es sprengen."

„Ich ahnte es! Gott schützt mich. Du wirst sühnen, Yün-San."

Der kleine tibetanische Mönch, der in England und Deutschland studierte und dann in die Abgeschiedenheit des Klosters trat, nur um es hin und wieder als Beauftragter der Loge „Der Osten" zu verlassen, wagt nicht aufzublicken.

Er hört Schritte, die verhallen, dann ist alles still.

Als er aufblickt, tut er es angstvoll wie ein Tier.

Eine Stunde später findet man ihn tot in der Zelle, er hat Selbstmord mit der Seidenschnur begangen.

*

Schill ist in größter Unruhe, und er atmet auf, als endlich der Wagen Arnold zurückbringt.

„Ist alles fertig, Schill?"

„Alles, Arnold! Nur das kleine Gepäck ist noch oben. Soll ich anrufen, daß der Wagen vorfährt?"

„Ja!"

Arnold wendet sich an Maren. „Ihr lieber Vater, Maren?"

„Läßt Sie herzlich grüßen, Herr Hall. Er ist wieder heimgefahren."

Hall spürt, daß die Gefahr herankriecht.

Auch ihn will Unruhe packen, und er atmet auf, als von unten ein Hupen klingt.

Er schaut hinunter. Unten hält ein schwerer Maybach-Reisewagen, ganz auffällig gelb lackiert, vor dem Hause Halls.

Schill ruft zwei der Geheimpolizisten herbei. Sie sind bereit und helfen die Koffer heruntertragen.

Alles wird gut untergebracht.

Hall schaut sich in den Räumen noch einmal um. Eine tiefe Wehmut ergreift ihn. An den Bruder denkt er zurück, mit dem er so lange hier glücklich und voll Frieden in Liebe zusammen gelebt hat.

Vorbei! Ein anderes Gesicht hat das Leben, einen anderen Weg zwingt's ihn zu gehen.

Die Effekten sind verladen, und Hall verläßt mit Maren und Schill das Haus, und sie besteigen den Wagen.

Die Nacht ist hell, und es herrscht trockenes Herbstwetter.

Ruhig zieht der Wagen seine Spur. Schill beobachtet durch das hintere Fenster.

Er bemerkt, daß der Wagen verfolgt wird.

Sie kommen herein in das Innere von Berlin, der Wagen überquert den Potsdamer Platz und fährt die Leipziger Straße hinein.

Vor einer Kreuzung hupt der Chauffeur scharf.

Das Auto ist über die Kreuzung, da hebt ein Polizist, der in der Mitte der Kreuzung steht, plötzlich den Arm.

Halt!

Alle Autos müssen halten.

Auch das Auto der Verfolger.

Halls Auto aber rast die Leipziger Straße entlang, biegt in die Friedrich-Ebert-Straße ein. Dort hält der Wagen mit einem plötzlichen Ruck.

Die drei sind wie der Wind aus dem Wagen.

Springen in das Auto, das neben dem großen Maybach hält, ebenfalls ein Maybachwagen, nur einfach grau lackiert. Die wenigen Koffer aus dem Maybachwagen werden herübergeworfen.

Zwei Männer und ein junges Mädchen, von Schill engagiert, springen in den großen gelben Maybach, und beide Autos rollen an.

Das ist im Verlaufe einer halben Minute geschehen.

Der gelbe Maybach fährt mit leeren Koffern in raschestem Tempo die Dresdner Straße und dann den Kottbuser Damm entlang, während das andere Auto sich nach der Königstraße wendet und über die Münzstraße nach der Chausseestraße fährt.

Als der Wagen Halls Reinickendorf hinter sich hat, da atmet Hall auf. Schill kann nichts von Verfolgern entdecken.

Er reibt sich vergnügt die Hände.

„So, die hätten wir abgeschüttelt. Die können nun dem gelben Maybach bis nach Österreich nachgondeln. Inzwischen sind wir längst oben in Emden.

Um diese Stunde fliegt Halls Haus in die Luft.

Um diese Stunde haben die Verfolger den Maybachwagen wieder entdeckt und folgen ihm im Abstande von einigen hundert Metern ruhig nach.

Der Tank des Wagens birgt 250 Liter Benzin, zwei Chauffeure steuern abwechselnd den Wagen.

Sie erreichen damit Wien ohne Schwierigkeit.

*

Dr. Scheeven ist sich der Schwere seiner Mission bewußt, und er erwartet, als er in London das Flugzeug verläßt, nichts anderes als lächelnde, abweisende Mienen der Staatsmänner

Aber es ist nicht ganz so.

Des Kanzlers Brief öffnet ihm die Türen der englischen Staatsmänner, und man kommt dem bekannten deutschen Kriminalisten sehr entgegen.

Der Name Hall hat Klang.

Aber trotzdem lächelt Englands Premier, und auch die anderen Minister lächeln.

Nur Spoins bleibt ernst. Er hat vor dem Namen Hall einen besonderen Respekt.

(Fortsetzung folgt.)

Es macht Freude bei Stein zu kaufen!

In der letzten Woche vor dem Fest bringen wir nochmal eine unermeßliche Fülle überaus billiger Festgeschenke!

1000 Kleinigkeiten sind übersichtlich auf Extra Tischen

ausgelegt und erleichtern den Einkauf!

Sonder-Auslagen!

Schirme für Damen, Herren und Kinder, modernste Ware, staunenswert niedrige Preise!

Handschuhe besonders wohlfeil für Damen, Herren und Kinder!

Herrenartikel als Oberhemden, Krawatten, Hosenträger und Taschentücher besonders vorteilhaft!

Pullover letzte Neuheiten in großer Auswahl die Preise unglaublich niedrig!

Schlafdecken mollige, warme Qualitäten, besonders preiswert!

Kaffeedecken neue moderne Zeichnungen die besondere Freude bereiten werden!

Wir bieten
als besonders vorteilhaft an:

Herren-Hosen

solide Qualitäten

4.75 3.90 2.90

Knickerbocker

aus apart gemusterten Sportstoffen

7.50 6.90 5.50 3.90

Trainings-Anzüge

gute, solide Trikotware

4.90 3.40 2.65

auch die neue Olympia-Form ist vorrätig.

Damen-Mäntel

noch nie so billig wie jetzt

Hauptpreislagen: 39.- 29.- 19.75 13.50

STEIN

Das Haus der guten Qualitäten

Turnen, Spiel, Sport

E. C. Union

Ein torreiches Treffen in Arnsberg. — Union gewinnt mit 6:4 Toren.

Zahlreich hatten sich die Zuschauer auf dem Sportplatz im Eichholz eingefunden. Union mußte mit 4 Ersatzleuten den Kampf aufnehmen, und spielte mit einer neugebackenen Läuferreihe, welche das hielt, was man sich von ihr versprochen hatte. Schon bereits nach 10 Minuten Spieldauer kann Unions Linksaußen durch Prachtschuß das erste Tor erzielen. Die Arnsberger sind nicht wenig erstaunt und können durch ihr eifriges Spiel schon kurz darauf ebenfalls durch schönes Tor den Ausgleich erzielen. Jetzt kämpfen beide Parteien auf Sieg und die Zuschauer bekommen ein flüssiges Kombinationsspiel zu sehen. Bis zur Pause können die Unioner noch 2 Tore erzielen, welchen die Arnsberger nur ein Tor entgegenzusetzen vermögen. Halbzeit steht die Partie 3:2 für Union. Nach dem Seitenwechsel läßt das Tempo etwas nach, da sich die Spieler in der ersten Spielhälfte zu viel ausgegeben haben. Der schlammige Boden war hieran viel Schuld. Hin und her wogt der Kampf, wobei die Arnsberger ein kleines Plus haben und das Resultat auf 3:3 stellen. Für den Platzverein ist die Freude aber nur von kurzer Dauer, da Hoffmann unhaltbar den vierten Treffer anbringt. Weiterhin sind die Arnsberger leicht überlegen, aber der Sturm ist vor dem Tor zu hilflos. Die Unioner erzielen noch zwei Treffer und der Platzverein kommt noch zu einem Erfolg. Dann macht der Schiedsrichter dem torreichen Treffen ein Ende. Mit dem schmeichelhaften Sieg von 6:4 verlassen die Unioner den Platz. — Bei den Arnsbergern war die Hintermannschaft der bessere Teil. Die Stürmerreihe zeigte wohl gutes Zusammenspiel, war aber vor dem Tor zu unentschlossen. Unions Elf war auf allen Posten gut besetzt. Vor allen Dingen gebührt der eifrigen Läuferreihe und dem schußfreudigen Sturm ein besonderes Lob. Verteidigung und Torwart zeigten Durchschnittsleistungen. Schiedsrichter Damm leitete einwandfrei.

Arnsberg 09 Ref. — Union Ref. 7:2.
S. G. Wandhofen 2. — Union 3. 1:5.

Jugendspiele:

Iserlohn 05 1a.-Jgd. — Union 1a.-Jgd. 1:4.
Union 1b.-Jgd. — Holzen 1a.-Jgd.
Union 1. Schüler — Reichsbahn 1. Schüler 2:1.

Schwerter Sportvereinigung v. 1906

SSV. 06 1. — Dorstfeld 09 1. 4:1 (2:1).

Die 1. Bezirksklasse im geschlagenen Felde!

Das war ein feines Spiel. Die Schwerter zeigten einen Spiel-Aufbau, ein Stehund ein Schußvermögen, das helle Begeisterung bei den Zuschauern auslöste. Selten sah man ein so sauberes, mitreißendes Flügelstürmerspiel, und durch die dadurch weit aufgerissene Verteidigung der Dorstfelder prasselten die „Bomben" aufs Tor. Aber die Gäste gaben den 06ern spielerisch nichts nach. Auch sie zeigten ein schnelles, reifes Spiel, nur konnte der Sturm die Schwerter Verteidigung nicht so ohne weiteres durchbrechen, wenn er nicht schon vorher in der Läuferreihe hängen blieb. Das Torverhältnis gibt das eigentliche Stärkenverhältnis nicht genau wieder, beweist aber die Schußfreudigkeit der Schwerter Stürmer, die in vorzüglicher Ballaune waren.

Die Gäste legten zuerst ein Tor vor, dem der Platzverein in der ersten und zweiten Halbzeit je 2 Tore entgegensetzen konnte. Im Ganzen genommen war es ein schönes Freundschaftsspiel, von dem Spieler und Zuschauer befriedigt gewesen sein dürften. — Der Schiedsrichter leitete gut.

SSV. 06 2. — SSV. 06 3. 5:4 (1:2).

Die zweite Mannschaft rechtfertigte ihren Namen, indem sie die 3. mit einem Tor Unterschied hineinlegte.

SSV. 06 1a-Jgd. — Schüren 1a-Jgd. 1:1.
SSV. 06 2a-Jgd. — Schüren 2a-Jgd. 1:2.

EC. Alemannia

Sportfreunde Hohenlimburg 1. — Alemannia 1. 9:3 (4:2).

Die Schwerter mußten zum Meisterschaftsspiel nach Hohenlimburg und kehrten mit einer empfindlichen Niederlage heim. Der Torwart ist an dieser Niederlage nicht ganz schuldlos.

Alemannia 2. — VfB. Westhofen 2. 4:1 (1:1).

Die 2. Garnitur verstand es besser und fertigte den Spitzenführer glatt mit 4:1 ab.

Deutsche Jugendkraft

Handball

DJK. 1. — „Westfalia" Villigst 1. 6:1.

Die hohe Niederlage der Villigster kommt etwas überraschend; das lag wohl zum Teil an der überaus mäßigen Leistung des Villigster Torhüters (er hätte zwei Tore bestimmt halten müssen), andererseits spielten die Jugendkraftler, besonders in der ersten Halbzeit einen tadellosen Handball, was sich auch im Halbzeitstand von 5:0 widerspiegelt. Von den Villigstern hatte man mehr erwartet, sie spielten zusammenhanglos; dadurch blieben Erfolge aus.

Zum Spiel selbst: Jugendkraft hat Anwurf und drängt gleich stark. Nach etwa 10 Minuten kann der Rechtsaußen zum ersten Mal den Villigster Torhüter überwinden. (Er zeigt überhaupt im ganzen Spiel den größten Torhunger, denn allein 4 Tore entfallen auf sein Konto!) Wenige Minuten später Strafwurf vor dem Gästetor, den der Linksaußen sicher verwandelt. Die Villigster Angriffe verpuffen wirkungslos an der Schwerter Hintermannschaft. Nachdem die Jugendkraftler noch dreimal erfolgreich sein können, ist Halbzeit. Nach dem Wechsel wird das Spiel verteilter. Die Gästemannschaft versucht mit aller Macht, die Tordifferenz zu verringern, aber kurz nachdem sie das Ehrentor erzielt hat, stellen die Jugendkraftler mit dem 6. Tor die alte Torspanne wieder her. Das Spiel klaut zum Schluß etwas ab. Beide Mannschaften haben sich anscheinend verausgabt.

Im übrigen wurde der Kampf fair durchgeführt, der Schiedsrichter konnte gefallen.

DJK. 2. — „Westfalia" Villigst 2. 1:1.

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf; allerdings wurde das Spiel reichlich hart durchgeführt. Von Leistungen war auf beiden Seiten nichts zu sehen. Hervorzuheben wären nur die beiden Hintermannschaften, welche aufopfernd arbeiteten.

Deutsche Turnerschaft

Teutonia Westhofen

TV. Selbecke 1. — Teutonia 1. 5:8 (2:4).
TV. Selbecke 2. — Teutonia 2. 1:3 (0:1).
TV. Halden Schüler — Teutonia Schüler 4:1 (0:1).

Am vergangenen Sonntag trugen die Teutonen auf fremdem Gelände ihr schwerstes Spiel aus, das für sie gleichzeitig von größter Bedeutung war; verloren sie, so setzte ein scharfer Kampf um die Tabellenführung ein, sollten sie aber gewinnen, so dürfte ihnen der Gruppenmeistertitel kaum noch zu nehmen sein. — Trotz schwieriger Platzverhältnisse und obwohl sich der Gegner auf bekanntem Gelände unter Einsatz aller Kräfte, die teilweise hart die Grenze des Erlaubten streiften, zur Wehr setzte, gelang es den Teutonen, die Selbecker durch einen einwandfreien Sieg nieder zu halten. Der Kampf war bereits mit dem Halbzeitergebnis zu Gunsten der Teutonen entschieden, da sie während der ersten 30 Minuten gegen Wind und Sonne, sowie gegen die ansteigende Seite des Platzes stürmen mußten. Der Sieg war vollauf verdient; jeder Spieler hat gleichen Anteil an ihm.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften, trafen die zweiten Garnituren beider Vereine aufeinander. Auch hier konnten die Teutonen einen verdienten Sieg mit nach Hause nehmen. Der Kampf war jederzeit flott und wurde von beiden Seiten in fairer Weise durchgeführt.

Am verflossenen Sonnabend-Nachmittag empfingen die Schüler ihre kleinen Gegner aus Halden vom dortigen Turnverein. Sie verloren zwar den Kampf, aber ehrenvoll, da ihnen die Haldener körperlich bedeutend überlegen waren. Sie konnten zwar die erste Halbzeit siegreich beenden, mußten sich schließlich aber den sich mehr und mehr durchsetzenden Haldenern beugen.

Bitte merken Sie vor

Bis Weihnachten ist unser Haus von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr

durchgehend geöffnet

Wegen des außerordentlichen Andranges an den Nachmittagen bitten wir auch die Vormittagsstunden für Ihre Einkäufe zu benutzen.

Sie kaufen ruhiger

Am Hl. Abend ist um 5 Uhr gesetzl. Ladenschluß

Kommen Sie rechtzeitig

B&U

Fahrtvergütung in bekannter Weise

BASSE & UERPMANN A.G. ISERLOHN
Das führende Kaufhaus

Weihnachten in der Westfalenhalle

Großes Fliegerkriterium.

Für die Rennen am 2. Weihnachtstag in der Westfalenhalle, die als Hauptereignis bekanntlich den Großen Weihnachtspreis für Dauerfahrer mit der großartigen Besetzung

Möller, Metze, Lohmann, Grant

bringen, ist der Bedeutung des Tages entsprechend auch ein erstklassiges Rahmenprogramm vorgesehen. Unter anderen Prüfungen wird ein Flieger-Kriterium, also eine reine Sprinterprüfung, zum Austrag gelangen, zu der sechs der besten deutschen Amateure, die wir nachstehend nennen, starten. Der Dortmunder Ungethüm ist augenblicklich leicht erkrankt, sodaß für ihn Groß vorläufig als Ersatz vorgesehen ist. Ein Start Ungethüms ist aber auch durchaus möglich.

Frach-Breslau,
Merkens-Köln,
Hasselberg-Bochum,
Groß-Dortmund,
Walter-Leipzig und
Lorenz-Chemnitz.

☆

Kroll startet nicht im Dortmunder Sechstage-Rennen.

Der Berliner Sechstagefahrer Paul Kroll hat die Direktion der Winterbahn in Breslau übernommen und scheidet damit aus dem Rennfahrerlager aus. Kroll kommt nun für einen Start in Dortmund nicht mehr in Betracht. Die Westfalenhalle ist bemüht, für den bereits verpflichteten Berliner Tietz einen gleichwertigen Partner zu finden.

Börsen und Märkte

Dortmund, 19. Dez. Bericht über die Preisfeststellung des heutigen Schlachtviehmarktes. Dem heutigen Schlachtviehmarkte waren zugeführt: 703 Stück Großvieh (25 Ochsen, 103 Bullen, 508 Kühe, 62 Färsen, 5 Fresser), 772 Kälber, 20 Schafe, 3 Ziegen und 3057 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam, geräumt; bei Kälbern mittel, geräumt; bei Schweinen schlecht, geräumt. Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht: Bullen: a) 26—29, b) 23 bis 25, c) 20—22; Kühe: a) 28—31, b) 25 bis 27, c) 21—24, d) 15—20. Färsen: a) 30—33, b) 27—29, c) 23—26. Kälber: b) 42—45, c) 34—41, d) 26—33. Schweine: b) 37—39, c) 36—39, d) 35—38, e) 31—34, g) 29 bis 35.

Die vom Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Diese traurigen Bankmenschen! Kalte Rechenmaschinen. Wenn er ihnen doch von seinem verzehrenden Drang zur Tat, von seinem unerschütterlichen Vertrauen zur Sache etwas in die verschrumpften Adern hätte gießen können. Nur frisch zupacken, und man hatte gewonnenes Spiel hier. Aber fing mans so an, kam man vor lauter Uebervorsicht und Rückendeckung erst gar nicht zum Angriff, dann ließ man ja den andern Zeit, einem vorzukommen.

In quälender Unzufriedenheit schritt Gerhard Bertsch durch die Einsamkeit der Strecke hin. Das elende Geld! Immer hing's daran. Was nutzte es ihm nun, daß er weiter blickte als die anderen hier und die verborgenen Schätze in diesem Jahr sah? Er würde sie ja doch nicht heben können. Da hatte man ein Paar Arme wie Stahl, einen Kampfmut, um die Welt aus den Angeln zu rücken, und stand doch mit gebundenen Händen!

In solchen Gedanken näherte sich Gerhard Bertsch dem Grenzgebiet nach dem Erbstollen hin, wo sie das Gesenke niederbrachten, um so den neu gefundenen Erzgang von oben her aufzuschließen. Da tönten von vorn aus dem Dunkel Schritte, bald schwankte auch durch die Grubennacht ein winziger Lichtschein heran, in regelmäßigem Auf und Nieder und wuchs im Näherkommen. Ein Mann kam ihm entgegen, in eiligem Schritt. Jetzt waren sie beieinander.

„Glückauf!"

Er hielt dem andern die Lampe ins Gesicht, und der tat bei ihm ein Gleiches. Es war der alte Manskopf, sein Bergverwalter, der nun auch ihn erkannte.

„Der Herr Bertsch! Gott sei Dank, daß Sie wieder da sind."

„Nun, was gibt's denn?"

„Die drüben", — Manskopf wies nach der Richtung des Erbstollens — „sind am Werk, schon seit drei Tagen, sie wollen unsern Gang schnappen — von unten her, von der elfen Sohle!"

„Was denn? Doch nicht möglich!"

„Ja, ja, es ist schon so. Und sie arbeiten mit aller Gewalt, selbst die Nachtschicht durch".

„Also wollen sie uns wirklich ins Feld kommen? Haben Sie denn nicht sofort Einspruch erhoben beim Bergamt?"

„Gewiß, aber der Hannschmidt drüben bestreitet es. Wir sollten es ihm erst nachweisen, meint er."

„Hallunke!"

„Ja, sie wollen's offenbarlich auf einen Prozeß ankommen lassen."

Ah — da sollte es hinaus! Sie hatten drüben wohl schon etwas läuten hören und trafen richtig — gerade an der wunden Stelle. Aber Bertsch wollte es nicht glauben.

„Nee, nee, Manskopf! Sie denken sich das eben nur so!"

„Ganz gewiß, Herr Bertsch, es ist, wie ich sage. Und uns lassen sie nicht voran mit der Arbeit. Sie haben auch ein Aufhauen gemacht, grad' unter unserer Grundstrecke, und ziehen uns so die Berge ab. Die laufen uns nun alle aus. Alles geht schon zu Bruch drüben im alten Mann, und wenn wir's nachher dem Revierbeamten nachweisen sollen, was sie uns angerichtet haben, ist's natürlich zu spät."

In Bertsch schoß es auf. Heiß und jäh, aber er wahrte äußerlich seine Ruhe.

„Kommen Sie."

Und er ging dem gefährdeten Grenzpunkt zu. Als sie zu dem neuen Gesenke kamen, fanden sie die Leute dort in großer Aufregung vor.

„Was gibt's denn nun schon wieder?" trat Bertsch dazwischen.

„Sie haben eben den Ganter-Philipp gefangen genommen!"

„Gefangen! Unsinn! Wer denn?"

„Die vom Erbstollen drüben! Die Verbindung mit der ersten Sohle ist hergestellt, seit dem Schießen heute morgen. Da ist nun der Ganter als erster durchgekrochen. Aber da haben sie ihn drüben zu packen gekriegt, Steiger Hannschmidt vornweg, und er hat sich verschworen, so täten sie's mit jedem von uns machen, der da durchkäme.

„Die Sache wird ja immer toller! Ist der Hannschmidt denn total verrückt? Los!" Bertsch sprang vor. „Ein paar handfeste Leute mir nach!"

Und er stieg eilends in den dunkel gähnenden Feldspalt ein, der sich in steilem Fall nach unten senkte. Manskopf und einige andere Leute folgten ihm, gespannt auf den Ausgang. Aber nach wenigen Schritten schon stockte der Abstieg. Ein beißender, brandiger Qualm schlug ihnen von entgegen und wurde mit jedem Schritt dichter.

„Den Teufel! Was ist das?"

„Ein Strohfeuer haben sie angemacht drunten." Mühsam, unter krampfigem Husten nur, brachte der alte Manskopf die Antwort heraus.

Kein Zweifel, so war es, und der Anschlag des Gegner gelang nur zu gut. All der Qualm zog in der Kluft herauf. Wie im Rauchfang saßen sie hier drinnen. Aber konnte alles nicht helfen! Man mußte diesem Unfug ein Ende machen.

„Vorwärts Leute!"

Mund und Augen zusammengepreßt, drängte sich Bertsch vorwärts. Aber da ächzte es hinter ihm.

„Hilfe — ich ersticke!"

Ein trotziges Aufbäumen des Willens bei Bertsch! Doch dann die bessere Ueberlegung: Nein! Er durfte nicht Gesundheit und Leben seiner Leute aufs Spiel setzen.

„Umkehren!" Laut scholl sein Befehl durch den Qualm, aber sein Antlitz war noch finster, als er dann wieder als letzter bei den Seinen war. Schwer erschöpft hockten und lagen sie herum und saugten im einziehenden Wetterstrom die Lungen voll frischer Luft. Auch Bertsch Brust ging schwer. Aber aufrecht stand er da. Alles zuckte in ihm. Sofort wollte er aufs Bergamt.

Er gab nur in Eile noch die nötigen Anweisungen für Manskopf, dann fuhr er zutage, warf sich droben in einen Wagen und jagte hinüber in die Stadt. Doch der Revierbeamte war über Land. Aber er sagte seinen Besuch für den anderen Vormittag zu.

Er hielt Wort, und, wie verabredet, war auch Bertsch zur Stelle. Zusammen traten sie so ins Steigerbureau des Erbstollens ein. Ein breitschultriger, rotbärtiger Mann trat ihnen entgegen. Der Bergrat sah ihn fragend an.

„Steiger Hannschmidt?"

„Der bin ich."

„So. Nun hier, Herr Direktor Bertsch von Zeche Christiansglück führt Beschwerde gegen Sie. Sie haben sich grobe Ungehörigkeit zuschulden kommen lassen, sogar einen Mann von Grube Christiansglück gefangengenommen. Wie kommen Sie dazu? Das ist doch Freiheitsberaubung!"

„Ob dat Freiheitsberaubung ist, dat weiß ich nit. Ich hab' den Mann ja gleich wieder über Tag schaffen und laufen lassen. Aber dat weiß ich —". trotzig sah der Mann den Bergrat ins Gesicht — „da unten, bei mir im Berg, da hat kein Fremder wat zu suchen!"

„Und das Feuer, das Sie angemacht haben, um die aus dem Nachbarfeld zu vertreiben?"

„Ich kann doch in meiner Grube Feuer anmachen, soviel ich Lunne hab'! Wenn's die da —," er blickte geringschätzig auf Bertsch hin —, „nit vertragen können, so geht dat mich nichts an."

(Fortsetzung folgt.)

10% 10%

Unser Weihnachts-Angebot

Trotz äußerst niedriger Preise bei besten Qualitäten haben wir uns entschlossen, **bis Weihnachten**

doppelte Rabattmarken

also **10%**

zu geben.
Eine günstigere Einkaufsgelegenheit gibt es für Sie nicht!

10% 10%

Michael Brücken
A.-G.

Kuhstraße 2 **Schwerte (Ruhr)** Kuhstraße 2
Hochstraße 12 **Westhofen** Hochstraße 12



Geschenk-Kartons
Parfümerien
billigst in der
Central-Drogerie
Rienhöfer
Hüsingstraße

Klee- u. Wiesenheu, Roggen-, Weizen- und Hafer-Stroh zum Häckselschneiden kauft

Fr. Jakob-Dammhorst, Ruf 2437.

Liefere Häcksel und Melassefutter.

Teppiche, Läufer, Brücken
in Velour, Haargarn, Linoleum, Balatum

Sessel, Couch
in allen Ausführungen und Preislagen empfiehlt als **Weihnachtsgeschenk**

Heinrich Hosang
Werkstätte für moderne Innendekoration **Schwerte, Westenstraße**



Alleinverkauf:
Carl Feit
Schwerte Westhofen
Größte Auswahl
I. Etage.

Fröhliche
Feiertage

Sie bekommen Besuch. Ihre Verwandten und Freunde finden sich bei Ihnen ein. Ihr Radio-Apparat tritt dann in den Mittelpunkt. Weit wertvoller ist aber Ihr Apparat, wenn Sie sich einer erstklassigen Programmzeitschrift bedienen. Wählen Sie unbedingt unsere illustrierte kritische Funkwoche „hör mit mir", die neben einem sehr umfangreichen Programmteil und vorzüglicher Illustration alle Ihre Erwartungen erfüllt. Die Bezugsgebühr beträgt pro Woche nur 10 Pfg. Verlangen Sie heute noch von unserem Boten ein Probe-Exemplar.

Zwangsverweigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert am **Mittwoch, d. 21. 12. 32, 10 Uhr, Ostenstr. 26:**
1 Motorrad, 1 Motorbodenfräse, 1 Geldschrank, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Radioapparat, 1 Klavier, 1 Ladenthek, 1 Speisezimmer, 1 Lieferwagen. 3278

Franz,
Obergerichtsvollzieher,
Graf-Adolfstr. 5.

Elektrische Glühbirnen
Schwarzpunkt-Hill, Sedanstr. 7 Ruf 26-6



Zum Weihnachtsfeste allemal ergänzt man gern sein ***Photomaterial***

Stative, Ledertaschen
in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Foto-Zentrale **Mehlhose** Drogerie Postplatz

Preisschießen im Freischütz
Von Mittwoch, den 14. Dezember, bis einschl. Mittwoch, den 21. Dez.

1. Preis 2 Gänse 1 Hase
2. „ 1 Gans 1 Hase
3. „ 1 Gans
4. „ 1 Hase
5. „ 1 Ente
6. „ 1 Ente

Tägliche Tagespreise: 2 Flaschen Wein.
Los 20 Pfg.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 21. Dez. 1932, 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal in Schwerte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: 3279
1 Posten Bücher, 4 Bilder, 8 Tischdecken, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Flurgarderobe, 1 Kronleuchter, 1 Ladenthek, 1 Waren- u. 1 Sämereienschrank, 1 Palme, 40 verschiedene Blumenvasen und Schalen, 1 Ofen, 1 Frisiertoilette, 1 Damenfahrrad und 20 Fl. versch. Liköre, 20 Flaschen Wein,
ferner um 14 Uhr in Lichtendorf, Wirtschaft Bährensmann:
3 Schweine.

Langes,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Folgende
Gummistempel
vorrätig

Bezahlt

Eilt

Buchhandlung
C. Braus
Gr. Marktstr. 3

Otto KLEIN Schwerte
Hüsingstraße 15

Willst Du als Hausfrau [Lob verdienen,
Kauf Mandeln, Mehl [und auch Rosinen,
Gewürze für den [Kuchenteig
So fein und rein (Du merk'st es gleich)
Daß Du am rich'gen End' sparst ein,
Wenn Du sie kaufst bei Otto Klein.

Besuchen Sie die Weihnachts-Ausstellung in der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3.

Denke praktisch schenke nützlich

Füllfederhalter
Schreibmappen
Briefpapiere
Brieföffner
Petschafte
Schul-Etuis
Kalender
Aktentaschen

Reichste Auswahl / Gesenkte Preise

CARL BRAUS

Bahnhofstraße 3 Gr. Marktstraße 3

Durch Reellität und Preiswürdigkeit schon über 64 Jahre anerkannt.

Aus den Nachbar-Gebieten

Berghofen. Drei Revolver wurden am 6. Dezember in der Wohnung der Witwe Ella H. im Falterweg in Dortmund-Berghofen gefunden. Ein Obergerichtsvollzieher hatte dort eine Zwangsräumung durchzuführen, wobei ein Arbeiter in dem Kleiderschank 3 scharf geladene Revolver fand. Ueber die Herkunft der Waffen verweigerte die Witwe H. jegliche Auskunft. Die Schußwaffen wurden von der Polizei sichergestellt.

Hörde, 19. Dez. Schüsse. Gestern früh sah sich eine Schupostreife zu Rade gezwungen, gegen einen Motorradfahrer auf der Bollwerkstraße einzuschreiten, der mit einem unbeleuchteten Motorrad fuhr. Der Fahrer, ein Friedr. K. aus Hörde, leistete der Aufforderung, zu halten, auch Folge. Als die Beamten ihn aber nach den Papieren fragten, schaltete K. sein Fahrzeug an und versuchte, zu entkommen. Einer der Beamten gab drei Schreckschüsse ab, worauf sich der Fahrer bequemte,, wieder zu stoppen. Er versuchte dann zu Fuß zu entkommen, wurde aber eingeholt und festgenommen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß K. das Motorrad gestohlen hatte.

Dortmund. Sensationelle Aufdeckung einer Schwarzbrennerei. Der Zollfahndungsstelle Dortmund gelang es in Zusammenarbeit mit dem Finanzamt Dortmund-Süd, eine langjährige Branntweinsteuerhinterziehung aufzudecken. In einer Brennerei in Lünen-Gahmen ist ca. 4 Jahre lang in großem Umfange heimlich Branntwein erzeugt und der Versteuerung entzogen worden. Bei jedem Schwarzabtrieb wurden über 100 Liter Weingeist gewonnen. Außerdem wurde verschiedentlich Schwarzbranntwein angekauft und heimlich auf dem Feinbranntgerät gereinigt. Drei Personen wurden festgenommen.

Letmathe, 19. Dez. Versetzungen. In Auswirkung der kürzlich mitgeteilten Aufhebung des Bahnhofs Letmathe als Station für Zugpersonal wurden zum 1. Januar n. J. versetzt: Zugführer Josef Dohle nach Hagen, Zugführer Albert Vogel nach Lennep und die Reserve-Zugführer Friedrich Brest und Vandenbom nach Vorhalle.

Unna, 19. Dez. Unglück auf Zeche „Königsborn" 3/4. Bei der Schachtbedienung in einem Blindschacht auf der Schachtanlage erlitt der Lehrhauer Heinrich Hamdorf aus Altenbögge, Eichholzstraße 26, am Samstag früh einen tödlichen Unfall.

Röhrdorf (Sachsen). Ein Fünfjähriger als Lebensretter. Auf dem nur mit einer ganz leichten Eisdecke bekleideten Teiche des Quellmalzschen Gutes brach das dreijährige Töchterchen des hier wohnhaften Erwerbslosen Kurt Dietrich ein und verschwand auch sofort unter der Eisdecke. Das fünfjährige Brüderchen der kleinen Verunglückten lief nicht nach Kinderart davon, sondern eilte dem Schwesterchen zur Hilfe, erfaßte es am Schürzenzipfel und zog es unter Aufbietung aller Kraft noch lebend aus dem eiskalten Wasser.

Fröndenberg, 17. Dez. Kampf mit einem Fuchs. Ein hiesiger Jagdaufseher streckte einen Fuchs nieder. Freudig bellend lief der Jagdhund zu. Dieser sprang jedoch plötzlich auf und biß dem Hund kräftig in die Schnauze, sodaß dieser laut heulend die Flucht ergriff. Dann warf er sich ein paarmal herum und schien endgültig das Zeitliche gesegnet zu haben. Der Jäger wollte nunmehr die Jagdbeute in seinem Rucksack verstauen. Er hatte jedoch nicht mit der bekannten Schlauheit des Fuchses gerechnet. Dieser erhob sich auf einmal, brachte ihm eine Wunde unter dem Auge bei und biß ihn dann gehörig in die linke Halsseite. Nur mit aller Kraftanstrengung vermochte der Aufseher dem schweren, vierjährigen Fuchs den Gewehrlauf in den Rachen zu stoßen und ihn dadurch von sich abzuschütteln. Schleunigst machte sich hierauf der nur am Lauf leicht angeschossene Meister Reinecke aus dem Staube. Doch nicht lange sollte er sich seiner Freiheit erfreuen. Der Jäger brannte ihm sofort eins nach und hatte diesmal wirklich einen totsicheren Schuß getan.

Stadttheater Hagen.

Spielplan für die Zeit vom 20. bis 26. Dezember.

Dienstag, den 20. Dezember, 20—23 Uhr: „Vor Sonnenuntergang". Schauspiel.

Mittwoch, den 21. Dezember, 20—23 Uhr: „Vor Sonnenuntergang". Schauspiel.

Donnerstag, den 22. Dezember, 15—17 Uhr: Vorstellung für den Kreiskriegerverband: Märchenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge". — 20 bis 23 Uhr: Auf vielseitigen Wunsch! Volksvorstellung zu allerkleinsten Preisen: „Wenn die kleinen Veilchen blühen", Operette.

Freitag, den 23. Dezember, 15,30—17,30 Uhr: Für Erwachsene und Kinder: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Märchenspiel.

Samstag, den 24. Dezember, 15,30—17,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Märchenspiel.

Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag), 19,30—22,30 Uhr: Weihnachtsvorstellung zu kleinen Preisen: „Die Königskinder", Märchenoper.

Montag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), 15—17 Uhr: Für Erwachsene und Kinder: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Märchenspiel. — 19,30 bis 22,30 Uhr: Erstaufführung: „Tango um Mitternacht". Operette.

*

Stadttheater Dortmund.

Spielplan für die Zeit vom 20. bis 26. Dezember.

Dienstag, den 20. Dezember, 20 Uhr: Zum letzten Male: „Nur eine Mark", Schauspiel.

Mittwoch, den 21. Dezember, 15,30 Uhr: „Prinzessin Huschewind", Weihnachtsmärchen. — 20 Uhr: In neuer Inszenierung: „Boris Godunow". Musikalisches Volksdrama.

Donnerstag, den 22. Dezember, 20 Uhr: „Das Konzert". Lustspiel.

Freitag, den 23. Dezember, 15 Uhr: „Prinzessin Huschewind". Weihnachtsmärchen. — 18,15 Uhr: „Prinzessin Huschewind". Weihnachtsmärchen.

Samstag, d. 24. Dezember, 15 Uhr: „Prinzessin Huschewind".

Unsere Auto fast allen vühnovärtigen Käufern (auf Phonarta-Oft) Postnulob zur Verfügung. Bestellungen unter Ruf 2228

STEIN
Schwerte Hüsingstr. 28